



**Villa am Ring**  
**Haus der Frühen Chancen**

**KONZEPT**

FACHDIENST 651.4  
Kinder und Familien

# Inhalt

1. Einleitung.....	3
2. Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen .....	4
2.1. Ausgangssituation.....	4
2.2. Beteiligte Projekte .....	5
2.3. Gemeinsame Ideen/ Synergieeffekte .....	7
3. Grundlagen .....	7
3.1. Frühe Hilfen .....	8
3.1.1. Begriffsbestimmung Frühe Hilfen .....	8
3.1.2. Leitbild der Frühen Hilfen .....	8
3.2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit .....	10
3.3. Rechtliche Grundlagen .....	10
4. Ziele und Angebote .....	12
4.1.1. Angebote der primären und sekundären Prävention .....	12
4.1.2. Zielgruppen der Frühen Hilfen .....	13
4.2. Zielgruppen Eltern mit ihren Kindern.....	14
4.2.1. Zielgruppen der Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen.....	15
4.2.2. Zielgruppen Familien-Netz .....	15
5. Leitlinien des pädagogischen Handelns in der <b>Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen</b> .....	16
5.1. Eltern-Kind-Bindung .....	16
5.2. Eltern-Kind-Interaktion.....	17
5.3. Gesundheitsförderung.....	18
5.4. Erziehung.....	18
6. Methoden/ Ansätze pädagogischen Handelns.....	19
6.1. Austausch .....	19
6.2. Information.....	20
6.3. Beratung und Begleitung.....	21
6.3.1. Begleitung.....	22
6.3.2. Beratung .....	22
6.4. Projektpartner und Kooperationen .....	23
7. Leistungen und Angebote in der <b>Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen</b> .....	25
7.1. Offener Bereich für Familien .....	25
7.1.1. Mütter und Väter-Treff mit Frühstück .....	25
7.1.2. Offene Treffs für Familien .....	26
7.1.3. Eltern- Kind-Gruppen.....	26
7.1.4. Mobiles Elterncafé.....	27

7.1.5. Exkursionen .....	28
7.1.6. Workshops.....	28
7.2. Familien-Netz.....	29
7.2.1. Angebote des Familien-Netzes .....	29
7.2.2. Kompetenzprofile der Gesundheitsfachkräfte .....	30
7.2.3. Fallmanagement im Familien-Netz.....	30
7.3. Netzwerkkoordination Frühe Hilfen/Frühe Chancen für Familien .....	31
7.3.1. Das Netzwerk Frühe Chancen für Familien .....	31
7.3.2. Netzwerkkoordination .....	32
7.4. Offene Hebammensprechstunde .....	34
7.4.1. Vermittlung und Beratung .....	35
7.4.2. Hebammenhilfe .....	35
8. Rahmenbedingungen .....	37
8.1. Standort.....	37
8.2. Räumlichkeiten .....	37
8.3. Personal .....	37
8.4. Finanzierung .....	38
9. Qualitätssicherung.....	39
9.1. Inhaltliche Qualitätssicherung .....	39
9.1.1. Abstimmung, kollegiale Beratung und Intervention .....	39
9.1.2. Supervision .....	39
9.1.3. Fortbildung und Mitwirkung fachspezifischer Austausch .....	39
9.2. Statistik und Evaluation .....	40
9.3. Dokumentation .....	40
10. Perspektiven/Ausblick .....	41
10.1. Politisch-strukturelle Verankerung .....	41
10.2. Partizipation in der <b>Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen</b> .....	41
10.3. Neue Angebote.....	41
10.4. Qualitätsentwicklung.....	42
10.5. Räumlichkeiten .....	43
Quellen .....	44

## 1. Einleitung

Das vorliegende Konzept **Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen** stellt den Entwicklungsprozess von vier Einzelprojekten zu einem gemeinsamen Gesamtkonzept dar, welche für die psychosoziale Versorgung von Familien im Kontext der Frühen Hilfen in Emden eine besondere Stellung einnimmt.

Das Konzept beginnt mit der Beschreibung der Ausgangssituation von 2021, welcher Anlass für diesen Konzeptentwicklungsprozess war. Im Weiteren werden die Grundlagen des Arbeitsfeldes der Frühen Hilfen umrissen, zu denen sich die Angebote der **Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen** zuordnen lassen.

Unter Berücksichtigung der örtlichen Begebenheiten und Herausforderungen sollen die Bestrebungen dargelegt werden, wie die gemeinsame Idee familienzentrierter Präventionsarbeit in einem Haus verwirklicht wird.

In Kapitel drei wird das Arbeitsfeld der Frühen Hilfen inhaltlich beschrieben und die gesetzlichen Rahmenbedingungen dargelegt. Während Kapitel drei die Frühen Hilfen allgemein betrachtet, werden in Kapitel vier bereits die Ziele der **Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen** mit den jeweiligen präventiven Ansätzen und den Zielgruppen in Bezug gesetzt.

Das Kapitel *Leitlinien des pädagogischen Handelns* (Kapitel fünf) beschreibt die jeweiligen Ansätze, welche in der **Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen** besonders relevant sind und die in allen Bereichen Berücksichtigung finden. Hierbei wird der Versuch unternommen das gemeinsame Verständnis von gesundem Aufwachsen zu formulieren. In Kapitel sechs werden die Methoden bzw. Maximen der praktischen Arbeit beschrieben und anschließend (Kapitel sieben) in die tatsächlichen Angebote übertragen.

Die Kapitel acht und neun befassen sich mit den allgemeinen Rahmenbedingungen und der Qualitätssicherung. Abschließend wird in Kapitel zehn der Ausblick auf die Entwicklungsbestrebungen in der **Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen** gegeben und Weiterentwicklungspotenziale genannt.

Das Konzept stellt den Ist-Stand (05/2024) dar und wird weiter fortgeschrieben.

## 2. Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen

Um den Emdener Familien die Erreichbarkeit für Familienangelegenheiten zu erleichtern und um die Verbesserung der Vernetzung/Zusammenarbeit der Dienste der Frühen Hilfen zu erreichen, bestehen seit 2018 Bestrebungen die sog. „Emdener familienorientierten Angebote“ unter einem Dach bzw. unter einer gemeinsamen Organisationsform zusammenzufassen.

Diese Zusammenführung der Frühen Hilfen begann 2021 und wurde in den Jahren 2022-24 weiterentwickelt.

Das vorliegende Konzept **Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen**, wird am 30.05.2024 dem JHA vorgestellt.

### 2.1. Ausgangssituation

Die Schließungen der Gynäkologie, des Kreissaals und der Kinderstationen des Emdener Klinikums im Jahr 2021, sowie die Auflösung des *Vereins Offene Hebammensprechstunde e.V.* machten eine Umstrukturierung der Angebote der Frühen Hilfen unabdingbar.

Das Klinikum, als wichtiger Kooperationspartner der Frühen Hilfen/*Frühen Chancen für Familien*, stellte bis zu diesem Zeitpunkt eine gute Anlaufstelle für Familien in Belastungssituationen dar. Die Kooperation mit medizinischem Personal und dem Sozialdienst der Klinik haben bis zu diesem Zeitpunkt eine wichtige Funktion, als Lotsen im System der Frühen Hilfen, eingenommen.

Somit galt es ein System zu entwickeln, welches die fehlenden Angebote für Schwangere und junge Familien sicherstellt, die Gesundheitsversorgung in adäquater Weise auffängt und Schnittstellen und Kooperationen neu aufbaut.

Dieser Prozess wurde als Gemeinschaftsaufgabe des Fachbereiches Jugend, Schule und Sport (FB 600), zu dem auch die Frühen Hilfen/Frühen Chancen gehören, der Gleichstellungsbeauftragten und des Fachbereiches Gesundheit und Soziales (FB 500) verstanden und umgesetzt.

Die Kommunalpolitik und die Öffentlichkeit wurden im Jahr 2021 durch regelmäßige Berichterstattungen in vier örtlichen Jugendhilfeausschüssen (JHA) einbezogen und systematisch über die Entwicklungen und Planungen unterrichtet.

Die Villa am Ring, das Familien-Netz, die Offene Hebammensprechstunde und die Netzwerkkoordination des kommunalen Netzwerkes Frühe Chancen/Frühe Hilfen wurden ab Februar 2022 sowohl organisatorisch unter gemeinsamer Koordination, sowie räumlich in einem Gebäude, als **Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen** zusammengeführt.

Die eigenen Angebote werden durch die Nutzung externer Anbieter erweitert und tragen somit zu einer umfassenden Angebotsvielfalt für Familien bei.

Die Räumlichkeiten der **Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen** befinden sich in einem Einfamilienhaus in der Stadtmitte Emdens.

## 2.2. Beteiligte Projekte

### 1. Villa am Ring- Offene Angebote für Familien

Die Villa am Ring entstammt der Weiterentwicklung des sog. Mütter-Cafés. Das Projekt Mütter-Café begann 2011 als niedrigschwelliges Angebot für junge Schwangere und Mütter im Rahmen des Bundesprogrammes der Jugendberufshilfe „JUGEND STÄRKEN“. Die Erweiterung der Zielgruppe und der Ausbau des Angebotes konnten seit 2017 in der Alten Pastorei, An der Großen Kirche 1 in eigenen Räumlichkeiten neu organisiert und konzeptionell ausgebaut werden. Seit 2018 ist die Villa am Ring organisatorisch an den Fachdienst Kinder und Familien (FD 651.4) angegliedert.

Die Villa am Ring ist ein Begegnungsort für Familien. Die Atmosphäre des Einfamilienhauses mit Garten ermöglicht niedrigschwellige Begegnung, Austausch und Information für Familien mit Kindern in unterschiedlichen Altersstufen. In offenen Treffs oder regelmäßig wiederkehrenden Kursen mit festen Gruppen können Familien von fachlicher Anleitung aber auch informellem Austausch untereinander profitieren. Die Angebote sind für die Familien in der Regel kostenlos. Die Treffs und Gruppen werden von Fachkräften angeleitet zu denen regelmäßig Kooperationspartner:innen des Netzwerkes *Frühe Chancen für Familien* hinzugezogen werden.

### 2. Familien-Netz

Das *Familien-Netz*, als Emders Angebot der längerfristig aufsuchenden Begleitung (laB) durch Gesundheitsfachkräfte<sup>1</sup> und Sozialarbeiter:innen war bis 2021 in Trägerschaft des Emders Klinikums. Eine enge Anbindung an die Entbindungs- und Kinderstationen war in der Vergangenheit ausschlaggebendes Argument für die Wahl des Trägers. Diese Anbindung war aufgrund der sozial-/medizinischen Fragestellungen und der Erreichbarkeit für Familien inhaltlich sinnvoll und durch kurze Wege sehr niedrigschwellig zugänglich. Die Schließung der Stationen der Klinik in Emden und die Verlagerung der Versorgung an den Standort Aurich waren Anlass die Trägerschaft zu verändern. Im Jugendhilfeausschuss vom 26.05.2021 wurde beschlossen das *Familien-Netz* ab dem Jahr 2022 in kommunale Trägerschaft zu überführen und gleichzeitig zu verstetigen. Die fachliche Anbindung erfolgt im Fachdienst Kinder und Familien, dem auch die Frühen Hilfen/Frühen Chancen zugeordnet sind.

Sowohl die administrativen Aufgaben, die personelle Anbindung und die räumlichen Veränderungen konnten bereits zum Jahresbeginn 2022 umgesetzt werden.

### 3. Offene Hebammensprechstunde

Das Angebot der Offenen Hebammensprechstunde wurde bis Januar 2021 durch die Trägerschaft des Vereines *Offene Hebammensprechstunde e.V.* organisiert und umgesetzt. Das Angebot konnte, nach der Vereinsauflösung im Mai 2021 als ergänzendes Angebot der Gesundheitsversorgung für Emden aufrechterhalten werden. Die bislang im Verein tätigen freiberuflichen Hebammen wurden durch den Fachbereich Jugend, Schule und Sport bei der Organisation einer Initiative für Emden unterstützt.

Das niedrigschwellige Angebot der Schwangerenversorgung und Nachsorge war somit ohne Einschnitte für die Patient:innen gewährleistet und wurde ab Februar 2022 am Standort **Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen** verortet.

Dort können Patient:innen an zwei festen Tagen der Woche unkompliziert Hebammenhilfe (z.B. Vor- und Nachsorge, Beratung, CTG, Akkupunktur) erhalten.

#### 4. Netzwerkkoordination Frühe Chancen/ Frühe Hilfen

Das Netzwerk *Frühe Chancen für Familien* ist das Emdener Fachkräftenetzwerk der Frühen Hilfen im Sinne des § 3 KKG (Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz). Die Netzwerkkoordinierende fungiert in ihrer Tätigkeit als Schnittstelle zwischen dem öffentlichen Jugendhilfeträger und dem Netzwerk.

Das Netzwerk *Frühe Chancen für Familien* arbeitet in einem interdisziplinären Verbund der Kinder- und Jugendhilfe, des Gesundheitswesens sowie weiterer relevanter Hilfesysteme, die sich an alle Familien richten und hat sowohl das Ziel, die flächendeckende Versorgung von Familien mit bedarfsgerechten Unterstützungsangeboten voranzutreiben, als auch die Qualität der Versorgung zu verbessern. Dieses systemübergreifende Strukturnetzwerk baut auf die bereits bestehenden Formen von Vernetzung auf und bezieht bereits gewachsene Kooperationen mit ein. Die Netzwerkkoordination initiiert und unterstützt aktiv das zielgerichtete Zusammenwirken unterschiedlicher Angebotsträger hinsichtlich der präventiven Versorgung von Familien.

Wie auch die *Villa am Ring* und das *Familien-Netz* ist die Koordination der Frühen Hilfen/ Frühen Chancen bereits seit 2019 verwaltungsorganisatorisch im Fachdienst „Kinder und Familien“ zielgruppenspezifisch und programmatisch eingebunden.

#### 5. Externe Anbieter

Neben den beschriebenen Projekten (s.o.) werden die Räumlichkeiten des Hauses von verschiedenen externen Anbietern - z.T. auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten - genutzt. Das Haus bietet auf Grund der Räumlichkeiten die Möglichkeit außerhalb klassischer Beratungssettings eigene Gruppenangebote durchzuführen. Die externen Anbieter sind überwiegend Mitglieder des Netzwerkes *Frühe Chancen für Familien*.

Diese sind (Stand 05/2024)

Externe Nutzer	Kurs/ Angebot
<b>FD Sozialer Dienst - Pflegekinderdienst</b>	Begleitete Umgänge Interne Supervision FASD-Gruppe
<b>FD Jugendhilfe</b>	Trauma Gruppe „Schwere Geburt“
<b>Lebenshilfe Leer</b>	Selbsthilfegruppe für Jgdl. mit Autismus
<b>Freiberufliche Hebammen</b>	Geburtsvorbereitungskurs Rückbildungsgymnastik Still- und Beikostberatung



Begriff *Frühen Hilfen* zu verstehen ist, wie diese entstanden sind, wie sie organisiert werden und wie sie sich selbst definieren.

### 3.1. Frühe Hilfen

Frühe Hilfen unterstützen Familien ab der Schwangerschaft bis zum Kindesalter von drei Jahren, um ihnen eine gesunde Entwicklung zu ermöglichen. Sie bilden ein staatliches, präventives Angebot, welches bundesweit an belastete oder von Belastung bedrohte Eltern gerichtet ist und im Sinne des Kindeswohls Familien fördert und begleitet. Dieser Ansatz greift erstens zu einem möglichst frühen Zeitpunkt, also bereits vor der Geburt, zweitens in einem frühen Lebensalter des Kindes und drittens schon vor der Entstehung von schwerwiegenden Problemlagen, um solche möglichst schon im Vorfeld abzuwehren. Eltern in belasteten Lebenslagen sollen durch die Begleitung von Fachkräften die Möglichkeit bekommen, ihre Bindungs-, Beziehungs- und Versorgungskompetenzen zu stärken und zudem einen Zugang zu Informationen und niedrigschwelligen Angeboten bekommen. Ziel der Frühen Hilfen ist eine gelungene Entwicklung und eine gewaltfreie Erziehung eines jeden Kindes. Durch lokal organisierte, multiprofessionelle Netzwerke, die an Bedarfen orientierte, kommunale Jugendhilfe- und Sozialplanungen entwerfen, soll für eine flächendeckende und lebensweltorientierte Angebotsstruktur gesorgt werden. Adressat:innen sind alle (werdenden) Mütter und Väter, ihre Kinder im Säuglings- und Kleinkindalter. Jede Familie hat das Recht, Angebote Früher Hilfen aus den verschiedenen Bereichen, wie z. B. der Kinder- und Jugendhilfe oder dem Gesundheitswesen, anzunehmen, doch „[d]ie vielfältigen Angebote [...] richten sich insbesondere an Familien in belasteten Lebenslagen.“ (Nationales Zentrum Frühe Hilfen 2021, S. 1) Im Fokus stehen demnach jene Familien, deren Lebenssituation beispielsweise „Armut, geringe Bildung, frühe Mutterschaft, die Situation als Alleinerziehende, psychische Probleme, eine belastete Biografie der Eltern oder eigene Gewalterfahrungen“ (Schnock und Paulus 2022, S. 16) mit sich bringen.

#### 3.1.1. Begriffsbestimmung Frühe Hilfen

Der Begriff *Frühe Hilfen* wird flexibel verwendet, und ist unscharf in seiner Abgrenzung zu den Hilfen zur Erziehung und anderen Angeboten. Das macht es schwierig, eine genaue Definition zu formulieren (vgl. Patschke 2016, S. 9). Der wissenschaftliche Beirat des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen hat 2009 eine Begriffsbestimmung verabschiedet. Hier werden Frühe Hilfen als „lokale und regionale Unterstützungssysteme mit koordinierten Hilfsangeboten für Eltern und Kinder ab Beginn der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren“ (Nationales Zentrum Frühe Hilfen 2023, o. S.) beschrieben. Die Zielgruppe liegt hierbei auf Familien mit Kindern ab Geburt bis drei Jahre (vgl. Nationales Zentrum Frühe Hilfen 2021, S. 1).

#### 3.1.2. Leitbild der Frühen Hilfen

Die Entstehung der Frühen Hilfen erfolgte Anfang des 21. Jahrhunderts, als bekannt gewordene Fälle von Vernachlässigung, Misshandlung und sogar Todesfällen von kleinen Kindern das Thema in das Licht

der Öffentlichkeit rückten. Daraus entstand ein zunehmendes Bewusstsein für die Bedeutung, bedürftige Familien so früh wie möglich bei der Versorgung ihrer Kinder zu unterstützen. (vgl. Eickhorst 2019, 20 f.) Zusätzlich enthüllte eine im Jahr 2006 veröffentlichte Studie vermehrte psychische und gesundheitliche Probleme bei Kindern und Jugendlichen (vgl. Fischer und Geene 2017, S. 52). Im Jahr 2007 wurde „[m]it der Einrichtung des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen auf Bundesebene“ (Eickhorst 2019, S. 22), ein bedeutender Schritt für den Beginn der Frühen Hilfen gesetzt. Davor gab es bereits Angebote, allerdings waren sie vereinzelt und nicht überregional koordiniert (vgl. ebd.). Um die Hilfen bundesweit zu etablieren, wurde ein Netzwerk geschaffen. Das Nationale Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) hat dieses Ziel in seinem Leitbild beschrieben:

„Frühe Hilfen basieren vor allem auf multiprofessioneller Kooperation, beziehen aber auch bürgerschaftliches Engagement und die Stärkung sozialer Netzwerke von Familien mit ein. Zentral für die praktische Umsetzung Früher Hilfen ist deshalb eine enge Vernetzung und Kooperation von Institutionen und Angeboten aus den Bereichen der Schwangerschaftsberatung, des Gesundheitswesens, der interdisziplinären Frühförderung, der Kinder- und Jugendhilfe und weiterer sozialer Dienste. Frühe Hilfen haben dabei sowohl das Ziel, die flächendeckende Versorgung von Familien mit bedarfsgerechten Unterstützungsangeboten voranzutreiben, als auch die Qualität der Versorgung zu verbessern.“ (Nationales Zentrum Frühe Hilfen 2023, o. S.)

Die Frühen Hilfen zielen also nicht ausschließlich auf eine Ausweitung der Hilfen ab, sondern betonen auch die Vernetzung verschiedener Institutionen. Dies umfasst nicht nur Angebote der Kinder- und Jugendhilfe, sondern bezieht auch das Gesundheitssystem mit ein, da die Frühen Hilfen interdisziplinär ausgerichtet sind (vgl. Fischer und Gerigk 2017, S. 162). Um diese Vernetzung zu erreichen, sind die Frühen Hilfen durch die Bundesstiftung Frühe Hilfen organisiert, die mit den Bundesländern zusammenarbeitet und diese wiederum die Kommunen unterstützt, in denen die regionalen Netzwerke agieren (vgl. Nationales Zentrum Frühe Hilfen 2021, S. 2). Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und das Deutsche Jugendinstitut (DJI) sind die Träger des NZFH, welches drei Aufgaben hat: Es stellt Wissen zur Verfügung, gewährleistet die Kommunikation der Ergebnisse und den Transfer in die Praxis. (vgl. Renner und Heimeshoff 2014, 15 f.) Laut Fischer und Geene gibt es aus fachlicher und politischer Perspektive „drei zentrale Erwartungen an Netzwerke Frühe Hilfen:

- eine fachliche Verkoppelung von unterschiedlichen Professionen und Institutionen innerhalb eines Netzwerks auf lokaler Ebene,
- eine Überführung ‚verinselter‘ Angebote in ein professionell und institutionell aufeinander bezogenes System Früher Hilfen und
- eine gemeinsame Ausrichtung aller vernetzten Angebote an den tatsächlichen Bedarfen von Müttern und Vätern mit Kindern bis zu drei Lebensjahren.“ (Fischer und Geene 2017a, S. 12)

Diese Schwerpunkte verdeutlichen, was Frühe Hilfen auszeichnet. Das Ziel besteht darin, einen leichten Zugang für Familien unter Berücksichtigung ihrer individuellen Lebenssituationen zu schaffen, frühzeitig schwierige Bedingungen zu erkennen und passende Unterstützungsangebote zu vermitteln.

### 3.2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Für die pädagogische Arbeit mit Familien ist die Einbindung ihrer vorhandenen Strukturen wichtig. Dies kann im Fall der Frühen Hilfen die Nutzung der Netzwerke der Frühen Hilfen, die Orientierung am Subsidiaritätsprinzip und die Lebensweltorientierung bedeuten. Bei der Befähigung und Ermutigung der Menschen ist es wichtig zu beachten, die Waage zwischen Hilfe und Kontrolle zu reflektieren. So ist es beispielsweise von Bedeutung, dass Fachkräfte sich bewusst machen, dass Unterstützung keine Bevormundung sein sollte. Es geht also darum, Probleme von Familien zu sehen und zu analysieren, ohne Handlungsmöglichkeiten und Ressourcen aus dem Blick zu verlieren und daraus Schlussfolgerungen für die Entwicklung passender Unterstützungsangebote zu ziehen. Wichtig ist hier die Lebensweltorientierung, „ein Konzept, das auf eine spezifische Sicht von Lebensverhältnissen mit institutionellen und methodischen Konsequenzen antwortet.“ (Thiersch et al. 2012, S. 175) Das Aufdecken von Problemlagen für Familien in ihren Lebenswelten kann für einen sensibleren Blick der Fachkräfte sorgen. Die Sensibilisierung kann jedoch auch dazu führen, dass Stärken der Individuen und ihren Situationen hinter den Problemen verschwinden.

Es gilt also, die Barrieren abzubauen und gleichzeitig die Ressourcen des Einzelnen im Blick zu behalten, um Handlungsansätze und erreichbare Unterstützungsangebote für Eltern und Familien zu schaffen.

### 3.3. Rechtliche Grundlagen

Im Jahr 2011 wurde das Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) verkündet und trat im Januar 2012 in Kraft. Es dient der Stärkung des aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (BGBl. I Nr. 70 S. 2975 ff.). Der Fokus liegt dabei auf der Prävention von Gefährdungssituationen, der Intervention<sup>2</sup> und dem Schutz von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen und Diensten der Kinder- und Jugendhilfe. Die örtlichen Träger der Jugendhilfe tragen hierbei die Hauptverantwortung. (vgl. Niedersächsisches Landesamt für Soziales, Jugend und Familie 2021, o. S.)

Ein wichtiger Bestandteil des BKisSchG ist das *Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz* (KKG), das besonders für die Frühen Hilfen von Bedeutung ist, da es ihre Grundlage bildet. Das Ziel des KKG ist es, das Wohl von Kindern und Jugendlichen zu schützen und ihre physische, geistige und psychische Entwicklung zu fördern“ (§ 1 Abs. 1 KKG). Die staatliche Gemeinschaft hat die Aufgabe, die Eltern bei der Wahrnehmung ihres Erziehungsrechts und ihrer Erziehungsverantwortung zu unterstützen (§ 1 Abs. 3 KKG), um potenzielle Risiken für die gesunde Entwicklung des Kindes frühzeitig zu erkennen und Kindeswohlgefährdungen zu vermeiden oder zu verhindern. Dadurch ergibt sich für die Frühen Hilfen ein „umfassender Präventionsauftrag.“ (Geene 2017, S. 64)

Der § 1 des KKG enthält eine Legaldefinition für Frühe Hilfen:

„Zu diesem Zweck umfasst die Unterstützung der Eltern bei der Wahrnehmung ihres Erziehungsrechts und ihrer Erziehungsverantwortung durch die staatliche Gemeinschaft insbesondere auch Information, Beratung und Hilfe. Kern ist die Vorhaltung eines möglichst frühzeitigen koordinierten und multiprofessionellen Angebots im Hinblick auf die Entwicklung von Kindern vor allem in den ersten Lebensjahren für Mütter und Väter sowie schwangere Frauen und werdende Väter (Frühe Hilfen).“ (§ 1 Abs. 4 Satz 1 f. KKG)

Das Gesetz legt auch die Rahmenbedingungen für verbindliche Netzwerkstrukturen im Kinderschutz fest (vgl. § 3 KKG). Erstens sind innerhalb der Bundesländer Strukturen zur Zusammenarbeit zu schaffen, in denen sich die zuständigen Leistungsträger und Institutionen über Angebote informieren, strukturelle Fragen klären und das Vorgehen abstimmen können (vgl. § 3 Abs. 1 KKG). Zweitens sollen Leistungserbringer:innen in das Netzwerk einbezogen werden (vgl. § 3 Abs. 2 KKG). Drittens obliegt die Organisation des Netzwerkes dem örtlichen Träger der Jugendhilfe (vgl. § 3 Abs. 3 Satz 1 KKG). Normalerweise sind dies die Landkreise und kreisfreien Städte. In Niedersachsen ist zusätzlich zum Landesjugendamt auch die kommunale Selbstverwaltung für die Koordination der Frühen Hilfen verantwortlich, während die Jugendämter der Kommunen die Durchführung im Rahmen des SGB VIII und der Landesgesetze übernehmen (vgl. Niedersächsisches Landesamt für Soziales, Jugend und Familie 2016, o. S)

Die Umsetzung von Frühen Hilfen in Emden basiert auf verschiedenen rechtlichen Grundlagen. Dazu gehören die Verwaltungsvereinbarung Fonds Frühe Hilfen, die Satzung der Bundesstiftung Frühe Hilfen und die Leistungsleitlinien der Bundesstiftung Frühe Hilfen aus dem Jahr 2017 sowie die Richtlinie Frühe Hilfen Niedersachsen (vgl. Stadt Emden 2020, S. 2).

#### 4. Ziele und Angebote

Das Hauptziel der Frühen Hilfen besteht darin, potenzielle Risiken für die Entwicklung und das Wohlergehen des Kindes zu erkennen und zu verhindern, um somit förderliche Bedingungen für seine Entwicklung zu schaffen. Der Beirat des NZFH (Nationales Zentrum Frühe Hilfen) definiert den Begriff *Frühe Hilfen* als Maßnahmen, die dazu dienen, die Entwicklungsmöglichkeiten zu verbessern und zu unterstützen. Sie „zielen darauf ab, Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern in Familie und Gesellschaft frühzeitig und nachhaltig zu verbessern. Neben alltagspraktischer Unterstützung wollen Frühe Hilfen insbesondere einen Beitrag zur Förderung der Beziehungs- und Erziehungskompetenz von (werdenden) Müttern und Vätern leisten. Damit tragen sie maßgeblich zum gesunden Aufwachsen von Kindern bei und sichern deren Rechte auf Schutz, Förderung und Teilhabe.“ (Nationales Zentrum Frühe Hilfen 2016, S. 13)

Es muss sich in der praktischen Arbeit also die Frage gestellt werden, welche Faktoren die Entwicklung beeinflussen und welche Risiken oder Belastungen bestehen.

Das Ziel und die Aufgabe der Frühen Hilfen, und damit der **Villa am Ring – Haus der Frühen Chancen**, besteht darin, diese potenziellen Risikofaktoren zu reduzieren. Durch die Unterstützung von Familien und die Stärkung der Beziehungs- und Erziehungskompetenzen der Eltern fördern Frühe Hilfen die familiären Schutzfaktoren. Diese Schutzfaktoren zu begünstigen, ist eines der Ziele der Arbeit der **Villa am Ring – Haus der Frühen Chancen**. Eine genaue Beschreibung der Methoden und deren Umsetzung folgen in Kapitel sechs.

##### 4.1.1. Angebote der primären und sekundären Prävention

Die Frühen Hilfen verwenden zwei Modelle, um Belastungen in Familien vorbeugend zu bewältigen: Die sogenannte "Komm- und [...] Geh-Struktur" (Eickhorst 2019, S. 31). In der Komm-Struktur werden Angebote wie Elternkurse in Einrichtungen der Frühen Hilfen angeboten und sowohl schriftlich (z. B. durch Aushänge) als auch mündlich beworben. Die Entscheidung, ob Eltern an diesen Angeboten teilnehmen wollen, liegt bei diesen selbst. Diese Maßnahmen richten sich zwar an alle Familien, setzen aber die Motivation, das Verständnis des Nutzens der Unterstützung und ein grundsätzliches Interesse voraus. Dadurch kann der Zugang für Familien mit hohen Belastungs- und Risikofaktoren erschwert werden. (vgl. ebd., S. 32) Um auch Familien in schwierigen Situationen zu erreichen, sind Angebote mit Geh-Struktur notwendig, bei denen Fachkräfte die Familien besuchen. Auf diese Weise können Eltern Unterstützung erhalten und annehmen, ohne selbst aktiv werden zu müssen (vgl. ebd.). Ein Beispiel für eine solche Maßnahme ist der Hausbesuch von Hebammen nach der Geburt oder die Arbeit des *Familien-Netzes*. Während es wünschenswert wäre, dass Familien die Angebote der Komm- und Geh-Struktur gleichzeitig und aus eigenem Antrieb annehmen, ist es jedoch zunächst entscheidend, „dass alle Familien (zumindest potenziell) erreicht werden und bei Bedarf kompetente Hilfe erhalten.“ (ebd., S. 33) Dies ist durch flächendeckende, universelle Öffentlichkeitsarbeit zu erreichen.

Das übergeordnete Ziel aller bisher genannten Maßnahmen und Angebote besteht darin, eine positive Entwicklung von Kindern, Eltern und Familien zu fördern. Diese Maßnahmen „umfassen eine Vielzahl von allgemeinen und spezifischen,“ (Nationales Zentrum Frühe Hilfen 2016, S. 13) miteinander

verbundenen und sich ergänzenden Angeboten und Aktivitäten. Es ist von besonderer Bedeutung, dass die Unterstützung so früh wie möglich einsetzt. Das Leitbild des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH) gliedert die Angebote wie folgt:

„Grundlegend sind Angebote, die sich an alle (werdenden) Eltern mit ihren Kindern im Sinne der Gesundheitsförderung richten (universelle/primäre Prävention). Darüber hinaus wenden sich Frühe Hilfen insbesondere an Familien in Problemlagen (selektive/sekundäre Prävention). Frühe Hilfen tragen in der Arbeit mit den Familien dazu bei, dass Risiken für das Wohl und die Entwicklung des Kindes frühzeitig wahrgenommen und reduziert werden. Wenn die Hilfen nicht ausreichen, eine Gefährdung des Kindeswohls abzuwenden, sorgen Frühe Hilfen dafür, dass weitere Maßnahmen zum Schutz des Kindes ergriffen werden.“ (ebd.)

Hier wird deutlich, dass das Hauptziel der Frühen Hilfen darin besteht, Prävention zu betreiben. In den Frühen Hilfen soll Prävention bedeuten, dass „Krankheiten oder Schädigungen der Kinder durch vorbeugende Maßnahmen“ (Eickhorst 2019, S. 23) vermieden werden sollen. Es geht also darum, möglichen Problemen frühzeitig entgegenzuwirken. Es gibt drei Formen der Prävention: primäre, sekundäre und tertiäre Prävention. Die primäre Prävention zielt darauf ab, generelle Gefährdungen zu verringern und das Auftreten von Problemen zu verhindern. Die Frühen Hilfen sind als primärpräventive Maßnahme für alle Familien mit Kleinkindern konzipiert. Beispielsweise werden allgemeine und niedrigschwellige Elternkurse angeboten, um präventiv elterliche Kompetenzen zu fördern. Die sekundäre Prävention besteht darin, Problemlagen frühzeitig zu erkennen und schnell zu handeln, insbesondere bei hoch belasteten Familien. Die Fachkräfte der Frühen Hilfen arbeiten eng mit den Eltern zusammen, um Probleme zu diagnostizieren und passende Unterstützungsangebote bereitzustellen. Die tertiäre Prävention tritt ein, wenn bereits Probleme aufgetreten sind oder eine Krankheit ausgebrochen ist und verfolgt das Ziel, nachfolgende Schäden zu minimieren oder zu verhindern. (vgl. Eickhorst 2019, 23 f.) Die Frühen Hilfen sind normalerweise nicht für therapeutische Maßnahmen bei schwerwiegenden Problemen von Eltern oder Kindern zuständig. In dieser Form der Prävention geht es darum, problematische Verhaltensweisen von Eltern, die „bereits gegen verbindliche Verhaltensnormen verstoßen haben“ (ebd., S. 24), zu ändern. In solchen Fällen sind örtliche Träger wie das Jugendamt, speziell der Allgemeine Soziale Dienst (ASD) (vgl. ebd.), zuständig.

Die Frühen Hilfen verfolgen ein zusätzliches Ziel: „die flächendeckende Versorgung von Familien mit bedarfsgerechten Unterstützungsangeboten voranzutreiben, als auch die Qualität der Versorgung zu verbessern.“ (Nationales Zentrum Frühe Hilfen 2023, o. S.). Um dieses Ziel zu erreichen, ist eine enge Zusammenarbeit aller beteiligten Akteur:innen erforderlich, und die Hilfsangebote müssen sowohl auf überregionaler als auch auf regionaler Ebene koordiniert werden.

#### 4.1.2. Zielgruppen der Frühen Hilfen

Da in den Frühen Hilfen darauf abgezielt wird, Menschen in ihrer Rolle als Eltern und in der Verbesserung ihrer Erziehungs- und Beziehungskompetenzen zu unterstützen und zu begleiten, sind „Nutzerinnen und Nutzer dieser [...] also in erster Linie Eltern.“ (Graßhoff et al. 2017, S. 317) Wie bereits ausgeführt, sind grundsätzlich alle Familien berechtigt, Hilfen in Anspruch zu nehmen, besonders im Fokus sind jedoch hoch belastete. Zusammengefasst werden belastende Lebenssituationen oftmals

durch das Alleinerziehen eines oder mehrerer Kinder, soziale Isolation, das Erleben von Gewalt, psychische Erkrankungen, Süchte, einen niedrigen Bildungsstand und Armut verstärkt. In Deutschland haben vor allem Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit sowie kinderreiche Familien das höchste Armutsrisiko (vgl. Butterwegge und Butterwegge 2021). Auch Mütter, die im Teenageralter schwanger werden, nehmen häufig Maßnahmen der Frühen Hilfen in Anspruch (vgl. Renner und Heimeshoff 2014, S. 17). Essenziell ist immer der Einbezug der Eltern, denn sie prägen zum einen die primäre Sozialisation ihrer Kinder und zum anderen sind Maßnahmen effektiver, wenn gemeinsam mit den Eltern und nicht gegen sie gearbeitet wird (vgl. Geene 2017, S. 42). Genauso wie Eltern sind auch Kinder und Säuglinge Zielgruppen der Frühen Hilfen, jedenfalls wenn sie als kompetenter Teil der Familie, der sie sind, gesehen werden (vgl. Braches-Chyrek 2017, S. 330).

Eine besonders herausfordernde Zielgruppe, ist die der Menschen mit Migrations- und/oder Fluchthintergrund, denn ihre Bedarfe sind „überdurchschnittlich hoch und sowohl quantitativ wie auch qualitativ mit enormen Konsequenzen für die betroffenen Kinder und deren Familien verbunden.“ (Fischer und Gerigk 2017, S. 161) Trotzdem werden sie auch in den Angeboten der Frühen Hilfen weniger erreicht (vgl. Salzmann et al. 2018, S. 16) und müssen zunächst die zusätzlichen Zugangsbarrieren überwinden. Das Leitbild Früher Hilfen beinhaltet eine Passage, in der betont wird, dass die Hindernisse nicht zum Ausschluss der Hilfen führen dürfen (vgl. Nationales Zentrum Frühe Hilfen 2016, S. 9). Doch in der Umsetzung der Frühen Hilfen gibt es ebenfalls Barrieren, die Lücken in der Berücksichtigung der Zielgruppe aufdecken. Die wichtigsten zu behandelnden Themen sind die Sprachbarrieren und der Umgang mit kulturellen Unterschieden, traumatisierte Familienmitglieder, die erschwerten Zugänge zu Unterstützungsangeboten und die Zusammenarbeit und Vernetzung aller beteiligten Akteur:innen.

#### 4.2. Zielgruppen Eltern mit ihren Kindern

Gemäß des Leitbildes Frühe Hilfen definiert das Nationale Zentrum die Zielgruppen Früher Hilfen über die präventiven Ansätze und deren Bedarfslagen (siehe Kapitel vier). Den Begriff *Eltern* verstehen wir hierbei offen. Er verbleibt nicht nur auf der Ebene der leiblichen Eltern des Kindes, sondern bezieht selbstverständlich auch Stief- und Pflegepersonen sowie Partner:innen von Verantwortungsgemeinschaften mit ein. Eltern sind somit alle Menschen, die für ein oder mehrere Kinder Sorge tragen, Erziehungs-, Fürsorge- und Beziehungsverantwortung übernehmen und diese täglich gestalten. Der Begriff *Familie* wird ebenfalls vom Verständnis her geöffnet, um der Pluralisierung unserer Gesellschaft Rechnung zu tragen und die Vielfalt heutiger Lebens- und Familienformen zu berücksichtigen. Somit ist Familie ein privater Lebenszusammenhang, in dem Menschen verschiedener Generationen in verbindlichen Beziehungen füreinander sorgen. Das schließt auch Großeltern oder Verwandte mit ein.

#### 4.2.1. Zielgruppen der Villa am Ring- Haus der Frühen Chancen

Die Angebote der Frühen Hilfen richten sich primär an Familien, die ihren Lebensmittelpunkt in Emden verorten. Hierbei stehen die offen zugänglichen Angebote allen Familien zur Verfügung, die daran teilnehmen möchten.

Eine Einschränkung stellt an dieser Stelle lediglich das *Familien-Netz* dar. Hierbei sind die Leistungen vorrangig für Familien, die ihren Wohnsitz in Emden haben. Sie unterliegen jedoch überwiegend einem sekundären Präventionsansatz und richten sich somit gezielt an belastete Familien und haben häufig gesteuerte Zugänge. (s. Kap. 4.2.2. Zielgruppe Familien-Netz)

Alle offenen Angebote richten sich vorwiegend an Familien mit (kleinen) Kindern, wenn nicht anders beschrieben. Hierbei ist die Teilnahme an Angeboten, die für das entsprechende Alter/bzw. den Entwicklungsstand eines Kindes konzipiert sind, sinnvoll.

Das Angebot der *Offenen Hebammensprechstunde* richtet sich vorwiegend an Nutzer:innen/Patient:innen mit Fragen zu Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. Auch hier steht das Angebot allen Interessierten offen.

#### 4.2.2. Zielgruppen Familien-Netz

Das Angebot des *Familien-Netzes* richtet sich an Familien aus Emden, die Beratungs- oder Hilfs- und Unterstützungsleistungen durch eine Gesundheitsfachkraft der Frühen Hilfen<sup>1</sup> benötigen und/oder wünschen. Bereits während der Schwangerschaft können werdende Eltern Begleitung durch das *Familien-Netz* erhalten. Die frühzeitige Betreuung und Begleitung während der Schwangerschaft, soll die gesunde Entwicklung des Kindes von Beginn an fördern, um so 'früh wie möglich' anzusetzen.

Grundsätzlich werden Familien mit Kindern, von deren Geburt bis zum dritten Lebensjahr begleitet. Bei Vorliegen einer chronischen Erkrankung, erheblichen Einschränkungen, oder im Gesamtkontext des Familiensystems erforderlichem Hilfebedarf, kann eine Begleitung auch bis zum 18. Lebensjahr des Kindes erfolgen.

Die Hilfen des *Familien-Netzes* sind im primär-, sekundär- und tertiärpräventiven Bereich verortet. Das Angebot steht grundsätzlich allen Emdener Familien offen, richtet sich jedoch im Besonderen an Familien und Schwangere, die sich in psychosozial belasteten Lebenslagen befinden. Diese können beispielsweise Familien mit gesundheitlicher, sozialer und/oder wirtschaftlicher Benachteiligung, Alleinerziehende, Familien mit Migrationshintergrund, Familien mit Gewalterfahrung, Suchtproblematik oder psychischer Erkrankung eines Familienmitgliedes sein. Als ebenfalls hochbelastet zählen Familien mit Frühgeborenen, Mehrlingen und chronisch erkrankten Kindern sowie syndromalen Erkrankungen.

Des Weiteren richten sich die Angebote an Familien mit psychosozialen und medizinischen Fragestellungen oder chronischen Erkrankungen im Familienkontext. Das *Familien-Netz* leistet hierbei jedoch ausdrücklich keine häusliche Versorgung von Kindern, sondern unterstützt und leitet die Familien bei der Ausübung aller Maßnahmen an, die der Erhaltung oder Verbesserung der Familiengesundheit dienlich sind.

## 5. Leitlinien des pädagogischen Handelns in der **Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen**

### ***Alle Kinder sollen sicher Aufwachsen und die bestmöglichen Chancen für eine gesunde Entwicklung erhalten!***

Aktuelle Studien sowie die tägliche Praxis zeigen, dass diese Forderung nicht allen Kindern gleichermaßen zu Teil wird. Auch die Definition von sicherem Aufwachsen und bestmöglichen Chancen sind im höchsten Maße individuell. Was kann also zum Erreichen dieses Leitbildes beitragen?

In der **Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen** haben wir uns darauf verständigt sicheres Aufwachsen, bestmögliche Chancen und gesunde Entwicklung ganzheitlich zu betrachten. Gesundheit ist nicht nur die Abwesenheit von Krankheit, Sicherheit nicht nur die Abwesenheit von Gefahr. Es bezieht das seelische und psychische Wohlbefinden, eine förderliche Umgebung, stabile Bindungen und liebevolle Zuwendung, eine gute Versorgung und hilfreiche Unterstützung bei der Entwicklung mit ein. Bestmögliche Chancen sind nicht gleichbedeutend mit den besten Chancen. Im Folgenden wird der Begriff des gesunden Aufwachsens verwendet. Es umfasst das o.g. Verständnis ganzheitlicher Entwicklung.

Jedes Familiensystem hat eigene Bewältigungsmuster, Ressourcen und Netzwerke, auf die zurückgegriffen werden können. Diese werden durch eigene Erfahrungen, Werte und das Umfeld geprägt und haben direkten oder indirekten Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung, die Lebensumstände, das Belastungserleben und das Vertrauen in Selbstwirksamkeit. Wichtig ist es anzuerkennen, dass jede Belastung und Einschränkung auf Seiten der Eltern auch die Chancen des Kindes für gesundes Aufwachsen beeinflussen können. Der feste Wille gute Eltern zu sein, Erziehungsverantwortung zu tragen, diese zu gestalten und das Beste für das Kind zu erreichen ist eine Grundannahme für die präventive Arbeit mit Eltern. Somit ist die leitende Frage: wie können Familiensysteme unterstützt werden, damit sie 'gut genug' für gesundes Aufwachsen sind oder was fehlt ihnen, wenn sie 'noch nicht gut genug' zu sein scheinen?

Eine abschließende Zusammenfassung guter Bedingungen für gesundes Aufwachsens für Kinder kann nicht abgebildet werden. Viele bedingen sich gegenseitig, bauen aufeinander auf oder ergänzen sich. Im weiteren Verlauf wird auf die Bereiche der Eltern-Kind-Bindung, der Eltern-Kind-Interaktion, der Aspekt der Gesundheitsförderung und der Erziehung eingegangen.

### 5.1. Eltern-Kind-Bindung

Die Erkenntnisse aktueller Bindungsforschung sollen an dieser Stelle nicht umfangreich abgebildet werden. In der **Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen** wird Bindung als eine unsichtbare emotionale Verbindung zwischen zwei Personen, in diesem Fall des Kindes zu seinen Eltern, verstanden. Bindung baut auf Sicherheit, Vertrauen und Schutz auf und dient dem Kind als Basis der eigenen Entwicklung. Die Zuwendung und Bedürfnisbefriedigung des Kindes in der Phase existenzieller Abhängigkeit zu den Eltern ist Grundlage von Bindung und Bindungsaufbau. Bindungen können verschiedene Qualitäten haben. Der Aufbau einer ausreichend sicheren Eltern-Kind-Bindung ist Ziel und Leitlinie des pädagogischen Handelns.

Durch das Wahrnehmen der Bedürfnisse des Kindes und das adäquate und prompte Ableiten von Handlungen durch die Eltern kann Bindungsaufbau gelingen. Die Grundbedürfnisse eines Säuglings nach Nähe, Schlaf, Nahrung oder Hilfe bei Unwohlsein drückt es durch Schreien, Weinen, körperliche Unruhe oder Mimik und Gestik aus. Die Eltern müssen die Signale des Kindes wahrnehmen, richtig deuten und Handlungen ableiten, um die Bedürfnisse des Kindes zu befriedigen. Dieser Zusammenhang wird auch als Feinfühligkeit gegenüber den Bedürfnissen des Kindes verstanden. Feinfühligkeit ist ein Lernprozess, der sich durch Wiederholungen entwickelt und hat somit Einfluss auf die Qualität der Eltern-Kind-Bindung. Feinfühligkeit kann auch von außen unterstützt und gefördert werden. Indem die Feinfühligkeit der Eltern im Umgang mit dem Kind reflektiert und bestärkt wird, kann Sicherheit erreicht werden, welches wiederum die Bindung und die Bindungsqualität beeinflusst.

## 5.2. Eltern-Kind-Interaktion

Eltern-Kind-Interaktion bezeichnet das enge kommunikative Wechselspiel, die soziale Bezogenheit zwischen Eltern und Kind. Sie bezieht Bedürfnisse und Gefühle mit ein und legt die Basis für Bindung und deren Qualität (s.o.). Durch die angemessene Interaktion zwischen Eltern und Kind entwickelt sich Sicherheit für das Kind, was wiederum Basis aufbauender Entwicklungsschritte wie die Entwicklung von Neugier, Entdeckungs- und Explorationsverhalten ist. Eltern-Kind-Interaktion geschieht in alltäglichen und wiederkehrenden Handlungen bei der Pflege und Versorgung oder beim Beruhigen des Kindes. Interaktion kann jedoch auch durch Beschäftigungsanreize (z.B. taktile, auditive oder visuelle Stimulation) aktiv gestaltet werden. Die Auswahl und die Gestaltung von Interaktionen sind hierbei an den Erfahrungen und dem individuellen Entwicklungsstand bzw. des Alters des Kindes angemessen auszuwählen und einzusetzen. Säuglinge und Kleinkinder verfügen von Geburt an über ein erhebliches Repertoire an Kommunikationsmöglichkeiten, wie Mimik, Gestik, Vokalisation und Sensorik und in der Regel sind (erwachsene) Menschen mit der Fähigkeit ausgestattet diese Signale zu deuten und intuitiv auf diese zu reagieren. Das Erfahrungswissen von Eltern und die Regulationsfähigkeit des Kindes sind jedoch in höchstem Maße individuell. Das gelingende Zusammenspiel drückt sich in einer funktionierenden Eltern-Kind-Interaktion aus. Neben den intuitiven Handlungen kann die Eltern-Kind-Interaktion gefördert, verbessert und ausgebaut werden (s.o. Bindung/ Feinfühligkeit). Sich sinnvoll und ausdauernd mit dem eigenen Kind zu beschäftigen, beutet für viele Eltern eine Herausforderung. Hier können Hilfestellungen für angemessene Förderung durch Spiel-, Sprach- und Bewegungsanreize sinnvoll eingesetzt werden, um einen Benefit für die Interaktion, die Bindung und somit auch die Entwicklung des Kindes zu erreichen. Besonders wichtig in der Interaktion zwischen Eltern und Kind sind die Grundlagen des direkten Austausches. Körperliche und emotionale Zuwendung, Blickkontakt, liebevolle Ansprache und ein ruhiges Miteinander. Lieder, Fingerspiele, Massagen, Erzählen und Lautieren sollten die Interaktion mit dem Kind ergänzen, ohne dabei zu überfordern. Das Interesse des Kindes kann ein Ansatz sein, Reize zu setzen, Aufmerksamkeit zu erlangen und so die Neugierde zu fördern. Ab einem gewissen Alter können Alltagsgegenstände oder Spielzeug die Eltern-Kind-Interaktion bereichern. Maßgeblich für eine gelungene (funktionierende) Eltern-Kind-Interaktion sind die Angemessenheit der Bedürfnisbefriedigung des Kindes, eine emotionale Eingebundenheit beider Partner:innen, die Wiederholung von Handlungen als Sicherheit und der Förderung von Autonomie und Exploration. Dysfunktionale Eltern-Kind-Interaktionen können durch Reflexion, Anleitung und die Herausarbeitung von Ressourcen verbessert und gefördert werden. An dieser Stelle setzen

Maßnahmen wie die Begleitung und Beratung durch Fachkräfte an und unterstützen die Verbesserung der Eltern-Kind-Interaktion maßgeblich.

### 5.3. Gesundheitsförderung

Die Wahrnehmung der gesundheitlichen (Vor-) Sorge der Familie zählt zu den primären Aufgaben von Eltern und ist maßgeblicher Anteil der Erziehungsverantwortung im Familiensystem. Während bei Bindung und Eltern-Kind-Interaktion die Beziehung und die emotionale Verbundenheit mit dem Kind im Fokus steht, geht es bei der Gesundheitsförderung um eine aktive Gestaltung für förderliche Rahmenbedingungen und Umgebungsgestaltung im Familiensystem. Hierzu zählen unter anderem eine bewusste und ausgewogene Familiernahrung, die Verhütung vor Unfällen im Haushalt, das Wahrnehmen von medizinischen (Vorsorge-)Untersuchungen, die Veranlassung notwendiger medizinischer Behandlungen und Therapien sowie die Durchführung und Anleitung zu Zahn-/ Hygiene Maßnahmen. Des Weiteren gehören die Auswahl und die Bereitstellung angemessener Kleidung und Sonnenschutz sowie Spiel,- Frischluft- und Bewegungsangebote zur Gesundheitsförderung. Auch ein achtsamer Umgang mit Medien innerhalb des Familiensystems zählt dazu. Ziel aller Maßnahmen der Gesundheitsförderung ist immer bestmögliche Entwicklungsbedingungen für Kinder zu schaffen und Schädigungen möglichst frühzeitig zu erkennen und diesen entgegenzuwirken. Familien können bei der Ausübung der gesundheitsfördernden Maßnahmen durch gezielte Information, Begleitung, Anleitung und Beratung unterstützt und befähigt werden diese eigenständig auszuüben.

### 5.4. Erziehung

Erziehung bezeichnet den bewussten und gesteuerten Prozess der Eltern, die Persönlichkeitsentwicklung des Kinders unter der Berücksichtigung ihres Entwicklungsstandes, ihrer Bedürfnisse und Fähigkeiten, zu beeinflussen. Erziehung als Handlung drückt sich durch Aushandeln von Regeln, das Setzen von Grenzen und die Einhaltung dieser durch Konsequenzen aus. Erziehung setzt eine Vergewisserung eigener Wertvorstellung voraus und ist eng mit der Entwicklung einer persönlichen Haltung zu gelingender gesellschaftlicher Teilhabe verknüpft. Wie können Eltern also in der Wahrnehmung ihrer Erziehungsverantwortung unterstützt und befähigt werden? Erziehung kann durch Vorleben, Abschauen und Nachahmung funktionieren. Somit sind positive Vorbilder und gelingende Rollenmodelle bei der Erziehung von Kindern unerlässlich. Eltern können durch die eigene Persönlichkeitsentwicklung eine Grundlage für die Erziehung ihrer Kinder legen. Dieses kann beispielsweise durch die Vergewisserung der eigenen Rolle im Erziehungsprozess, Biographiearbeit oder der Reflexion eigener Beziehungen und Partnerschaften erfolgen. Auch der persönliche Umgang mit Belastungen, Überforderung und Stress oder eine Ausgewogenheit der eigenen Bedürfnisse gegenüber denen des Kindes dienen der Identifikation eigener Grenzen. Das eigene Erkennen von Vorlieben und Bedürfnissen, das Wahrnehmen von Gefühlen sowie die Abgrenzung zu Wertvorstellungen von Dritten können Ausdruck von Persönlichkeit sein. Persönlichkeitsentwicklung, sowohl bei Eltern als auch bei Kindern ist ein Prozess. Er geschieht in der Interaktion zwischen Menschen, der persönlichen Reflexion und wird gespeist durch Bindungen, eigene Erfahrungen und die Einflüsse der Umwelt/Sozialer Umgebung. Bei der ausgewogenen Wahl von Erziehungsmitteln, Erziehungsstilen und der eigenen Persönlichkeitsentwicklung können Eltern unterstützt werden.

## 6. Methoden/ Ansätze pädagogischen Handelns

Die Basis pädagogischen Handelns ist eine tragfähige und vertrauensvolle Arbeitsbeziehung. Der Aufbau und die Gestaltung einer solchen Arbeitsbeziehung zwischen Fachkräften und Besucher:innen/Nutzer:innen ist die primäre Aufgabe pädagogischen Handelns. Beziehungsgestaltung mit Familien und Einzelpersonen geschieht permanent in der Interaktion miteinander und nimmt einen erheblichen Anteil der Arbeitszeit ein. Beziehungsarbeit in der Pädagogik ist ein gesteuerter Prozess. Auch wenn Kontaktpflege häufig beiläufig wirkt, ist das Gegenteil der Fall. Beziehungsgestaltung kann während eines Telefonates, durch kurze (Sprach-)Nachrichten über den Messenger, während gemeinsamer Mahlzeiten, beim gemeinsamen Spielen oder auch beim Warten auf einen Termin erfolgen. Ausschlaggebend ist eine permanente Vergewisserung und reflexive Grundhaltung der Fachkräfte gegenüber der Klient:innen. Sympathie, unterschiedliche Wertvorstellungen haben hierbei keine Relevanz. Auch die pädagogische Arbeit mit ggf. schwer erreichbarer/greifbarer Klientel, wird durch Beziehungsarbeit gestaltet.

Der Aufbau einer solchen Beziehung basiert auf einer professionellen, wertschätzenden Haltung. Der/die Klient:in wird als Gestalter:in und Expert:in seines/ihres(r) Lebens und Lebensumstände wahrgenommen. Diese Haltung drückt sich in den Grundannahmen von Veränderungswillen und -fähigkeit, lebenslangen Lernens so wie der Fähigkeit für Entwicklung aus. Hierzu kommt ein hohes Maß an Empathie für die Bedarfe von Familien. Persönliche Reflexion von Vorstellungen und Handlungen der Fachkräfte, ein fachlicher Austausch und ein gutes Verhältnis von Nähe und Distanz zur Zielgruppe ist unabdingbar für professionelles pädagogisches Handeln.

Für die Erreichung der in Kapitel fünf beschriebenen Leitlinien des pädagogischen Handelns, werden sich verschiedener Ansätze bedient. Neben vielfältigen Methoden in der Einzelfallarbeit, der Gesprächsführung und in der Anleitung von Gruppen kann das pädagogische Handeln in der **Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen** in die Arbeitsmaximen Austausch, Information, Beratung und Begleitung sowie die Zusammenarbeit mit Projekt- und Kooperationspartner:innen zusammengefasst werden, um die definierten Leitlinien zu erreichen. Allen Arbeitsmaximen liegen gelungene und gestaltete Arbeitsbeziehung zur Zielgruppe/Adressat:innen zugrunde.

### 6.1. Austausch

Im Sinne eines Peer-to-Peer-Ansatzes wird der persönliche Austausch der Nutzer:innen untereinander, als ein zentrales Element der offenen Arbeit mit Familien, gefördert und unterstützt. Durch den, häufig anlassfreien, Austausch über Fragen des Familienzusammenlebens, der Partnerschaft, der Gesundheit und weiteren individuellen Themen profitieren die Familien in besonderem Maße. Der Austausch untereinander ist kein angeleiteter Prozess, sondern vollzieht sich automatisch, während anderer Tätigkeiten. Es ist wichtig herauszustellen, dass sich die Inhalte und Themen von Peer-to-Peer-Beratungen überwiegend aus Alltagswissen, Laienwissen und praktischen Erfahrungen der Teilnehmenden speisen. Was bei einer Familie gut funktioniert, kann bei Anderen Stress und Überforderung bedeuten. Die Nutzer:innen/Familien sind dazu aufgefordert als Experten des eigenen Lebens einzutreten, um sich zu vergewissern aber auch um Bestätigung zu erfahren. Auch konträre

Auffassungen zu ähnlichen Fragestellungen können als gewinnbringend empfunden werden. So wird während des Gespräches, das eigene Verhalten und Handeln reflektiert, hinterfragt und kann somit ggf. angepasst und verändert werden.

Ein weiteres zentrales Element der offenen Arbeit mit Familien ist das bewusste Erleben von Gemeinschaft und Gesellschaft. Das Gruppenerleben, das Gefühl der Zugehörigkeit und des Angenommenseins, Teil einer Gemeinschaft zu sein ist für einige Teilnehmende eine neue oder ungewohnte Erfahrung. Viele Besucher:innen kommen aus unsteten Familienkontexten, haben kaum soziale Beziehungen und sind häufig nicht in der Lage längerfristige Bindungen einzugehen, diese aufrecht zu erhalten und zu pflegen. Hierbei kann eine Gruppe/ein Kurs unterstützen. Da die Gruppen sich unterschiedlich zusammensetzen, ist es besonders bedeutsam, ein gelingendes Gruppen-/bzw. 'Wir-Gefühl' herzustellen. Das wird durch eingeführte Rituale, strukturgebende Elemente oder einen festgelegten Ablauf erwirkt. Wichtigstes Element ist hierbei die gemeinsame Vereinbarung auf Vertraulichkeit, Respekt und Wertschätzung, die alle Teilnehmenden (mit)tragen. Viele Familien nutzen die **Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen** auch als Ergänzung des eigenen familiären bzw. des privaten Netzes und identifizieren sich mit dem Haus und erwähnen die Fachkräfte als wichtige Bezugspersonen des eigenen Lebens. Neben dem Gefühl der Gruppenzugehörigkeit, ist auch der Aufbau von Freundschaftsbeziehungen, das Knüpfen neuer Kontakte und die Möglichkeit des Verabredens außerhalb der eigenen Wohnung eine willkommene Möglichkeit für Familien. Hier profitieren Eltern und Kinder gleichermaßen. So nutzen Neuzugezogene häufig die Offenen Treffs, um privat Anschluss zu finden. Viele Familien nutzen die Spielmöglichkeiten des Hauses, da beengte Wohnverhältnisse oder ein fehlender Garten private Verabredungen oder Spieltreffs erschweren.

Die Motive der Nutzer:innen sind sehr individuell. Festzuhalten ist jedoch, dass viele Familien in der **Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen** und deren Besucher:innen und Fachkräften, das sprichwörtliche Dorf zu finden scheinen, dass es für das Aufwachsen eines Kindes bedarf.

## 6.2. Information

Durch die allgemeine Vermittlung von Inhalten praxisbezogener Themen sollen die Teilnehmenden Alltagswissen erweitern und ggf. Alltagskompetenzen ausbauen. Auf die Nachhaltigkeit bei der Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten wird besonders viel Wert gelegt. Die Nutzer:innen sollen befähigt, unterstützt und gefördert werden, sich fehlendes Wissen selbstständig anzueignen und Erlerntes auch im privaten und häuslichen Kontext anzuwenden und weiterzuführen.

Hierzu stehen eine Vielzahl von Möglichkeiten zur Verfügung: Von Vorträgen durch Fachkräfte, themenbezogene Angebote in der Gruppe oder die praktische Erprobung neuer Fertigkeiten sind der Vermittlung von relevanten Inhalten kaum Grenzen gesetzt. Ziel ist das Aufzeigen von Inhalten, die das Familienleben bereichern, gesundes Aufwachsen begünstigen oder einen adäquaten Umgang in belastenden Situationen fördern. Diese können unter anderem ...

- Verhütung, Partnerschaft und Elternschaft,
- Gesundes Familienessen,
- Sinnvolle, kreative und kostengünstige Beschäftigung mit dem Kind,

- Entwicklungsthemen bei (Klein-) Kindern wie Trotz- und Explorationsphase,
- Hygiene/ Zahnhygiene und Körperpflege,
- Elterngeld und Elternzeit,
- Kinderbetreuungsmöglichkeiten und Kitaanmeldung,
- Medienkonsum und
- Umgang mit Stress und Konflikten

... sein.

Ein großer Anteil an Information und Vermittlung bezieht sich auf die Orientierung im Sozialraum. Die Familien sollen in die Lage versetzt werden, durch gezielte Informationen oder Informationsveranstaltungen Angebote kennen zu lernen und diese eigenständig zu nutzen. Hierbei werden die Familien über verschiedene öffentliche Einrichtungen der Stadt, Spielstätten oder Angebote von Vereinen und Verbänden informiert. Wo finde ich was? Wer hilft mir bei Anträgen? Wer unterstützt mich bei Wiedereinstieg ins Berufsleben? Welche finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten gibt es?

Bei der Vermittlung von Fachwissen wird verstärkt mit anderen Einrichtungen und Diensten kooperiert, um Themen nachhaltiger zu vermitteln. Diese könnten unter anderem ein Aufklärungsgespräch zu alternativen Verhütungsmitteln durch Sexualpädagog:innen der *ProFamilia*, Zahnhygieneaufklärung durch die *Emder Zahnfee* oder ein allgemeines Gespräch zum beruflichen Wiedereinstieg durch die Kolleg:innen des *Jobcenters* sein. Durch den niedrigschwelligen Kontakt zu den Mitarbeitenden der Einrichtungen und Dienste werden mögliche Hemmnisse oder Schwellenängste abgebaut, welche eine spätere Kontaktaufnahme, weitergehende Informationsgespräche und vertiefende Beratungstermine, auch außerhalb der Einrichtung, begünstigen.

Praktische Fertigkeiten, wie beispielsweise die Zubereitung einer adäquaten Familienmahlzeit, altersgerechter Ansprache, das gemeinsame Spielen und die sinnvolle Beschäftigung mit dem Kind, kann in der Gruppe erprobt und eingeübt werden. Durch das Kennenlernen von neuen, wechselnden interaktiven und kreativen Angeboten, Liedern oder Spielmaterialien wird die Vielfalt der Alltagsgestaltung bereichert, um diese im häuslichen Umfeld wieder aufzugreifen und weiterzuführen.

Die Information über allgemeine Termine oder Veranstaltungen wird durch die Nutzung eines Messengerdienstes unterstützt. So können familienrelevante Inhalte einer hohen Anzahl von Nutzer:innen schnell und unkompliziert zugänglich gemacht werden und auch kurzfristig erfolgen.

### 6.3. Beratung und Begleitung

Beratung ist Bestandteil aller Projektanteile und findet in unterschiedlichen Settings statt. *Begleitung* umfasst ausschließlich die methodischen Handlungen der Gesundheitsfachkräfte des *Familien-Netztes*.

### 6.3.1. Begleitung

Der Begriff *längerfristig aufsuchende Begleitung* (laB) beschreibt das Angebot der Hilfe. Die laB als Hilfe ist, wie der Name impliziert auf eine längere Dauer angelegt, hat aber den Rückzug der Hilfeleistenden aus dem Familiensystem zum primären Ziel. Begleitung als Handlungsmaxime bezieht sich auf die pädagogischen Inhalte, den Prozess des Lernens. Sie versteht sich hierbei als Entwicklungsbegleitung.

Die Entwicklungsbegleitung ist der wesentliche pädagogische Aspekt der laB und dominiert die Tätigkeit in den Familien. Durch Unterstützung, Motivation und Anleitung werden Eltern (und Kinder) darin bestärkt Kompetenzen zu entwickeln, zu fördern oder zu verfestigen. Die Familien/Eltern werden durch intensive und wiederkehrende Angebote der Selbstreflexion, Vermittlung von Inhalten, Anleitung von Handlungen, Beratung und Trainings ermächtigt, die Familiensorge oder Familiengesundheit eigenständig und ohne Hilfe auszuüben und zu erhalten. Die Hilfen finden in der Regel wöchentlich im häuslichen Umfeld statt und beziehen das familiäre Netz, den Sozialraum, das Netzwerk und Kooperationspartner:innen mit ein.

Desweiteren findet die Begleitung auch praktisch statt. Zum Beispiel indem (Arzt-)Termine oder Behördengänge gemeinsam wahrgenommen werden. Bei der Begleitung zu solchen Terminen, geht es darum, den Klient:innen Sicherheit zu geben und Beistand zu leisten. Außerdem hat sich gezeigt, dass eine Begleitung für die Weitergabe und die Sicherung relevanter Informationen (z.B. im Arztgespräch) für den weiterführenden Hilfeprozess sinnvoll ist und zur Verbesserung von Absprachen und Vereinbarungen mit den zuständigen Kooperationspartner:innen beiträgt.

### 6.3.2. Beratung

Beratung findet in allen Lebenslagen und zwischen allen Personen statt und bezieht Laienhilfe, Peer-to-Peer-Beratung und Alltagsberatung mit ein. Diese Formen der Kommunikation und Interaktion zwischen Menschen sind wichtig, werden gefördert, gefordert und wertgeschätzt.

In diesem Unterkapitel handelt es sich jedoch ausschließlich um die klientenzentrierte Interaktion zwischen Ratsuchendern und pädagogischen oder medizinischen Fachkräften der **Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen**. Beratung findet durchgehend in allen Projektbereichen statt. Der Kontext und die Fragestellung des/der Ratsuchenden beeinflussen hier die Intention oder das Setting. Das Ziel der Beratung unterscheidet sich zwischen der Weitergabe von Informationen, dem Einwirken bestimmte Handlungen auszuführen oder zu unterlassen oder bei der Bearbeitung von Problemen, der Klärung von Fragestellungen oder dem Treffen von Entscheidungen.

Im Kontext der Offenen Treffs finden häufig Erstgespräche, Verweisberatungen und Informationsweitergaben zu spontanen Themen statt. Diese Beratungen sind bedürfnisorientiert und finden im Gruppenkontext statt.

In der *Offenen Hebammensprechstunde* ist Beratung von Frauen/werdenden Eltern zu Fragen der Schwangerschaft und Geburt durch eine Hebamme abrechenbare und definierte Leistung der Hebammenhilfe und bedarf keiner inhaltlichen Beschreibung.

Des Weiteren steht Kooperationspartner:innen offen die Räumlichkeiten für Beratungsangebote zu nutzen, wenn diese einen inhaltlichen und thematischen Bezug zum Konzept der **Villa am Ring - Haus**

**der Frühen Chancen** haben oder den aktuellen Bedarfslagen der Besucher:innen entsprechen. Häufig werden weiterführende Beratungen im Anschluss an gemeinsame Gruppenangebote in Anspruch genommen; immer dann, wenn Fragestellungen bei den Besucher:innen auftreten, die nicht in der Gruppe erörtert werden sollen oder können. Weiterführende Hilfen und Beratungen durch Kooperationspartner:innen finden im Anschluss an den jeweiligen Standorten statt. Beispiele hierfür sind der Sozialen Dienst oder die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern.

Die psychosoziale Beratung mit der Sozialpädagogin oder den Gesundheitsfachkräften des *Familien-Netzes* dient der Klärungshilfe bei Fragestellungen, Stabilisierung des/der Ratsuchenden, Unterstützung bei der Planung weiteren Vorgehens und häufig auch als (emotionale) Entlastung bei Krisen. Die Beratungen durch das *Familien-Netz* finden, soweit nicht anders vereinbart, während der wöchentlichen Hausbesuche statt. Einzeltermine können auf Wunsch/ bei Bedarf auch gesondert im Büro der Fachkraft erfolgen.

#### 6.3.2.1. Psychosoziale Beratung durch die Koordinationskraft Villa am Ring/ Familien-Netz/ OHS

Das Beratungsangebot der Koordinationskraft (Sozialpädagogin) *Villa am Ring/ Familien-Netz/ OHS* ist fest in die Wochenplanung integriert. Sie dient als zusätzlich psychosoziales Beratungsangebot für die Nutzer:innen aller klientenzentrierten Projektbestandteile in der **Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen**. Sollten sich Fragestellungen im Nutzer:innenkontakt ergeben, die tiefgehende Beratung erfordern oder einer sozialpädagogischen Expertise bedürfen, können Ratsuchende kurzfristig Termine vereinbaren. Sie haben die Möglichkeit in Einzelgesprächen, in geschütztem und ruhigem Setting, Problemstellungen zu beschreiben und bei der Entwicklung eigener Lösungsmöglichkeiten unterstützt zu werden (Klärungshilfe). Eine Verweisberatung zu weiterführenden oder vertiefenden Hilfen im Beratungsprozess kann ebenfalls erfolgen oder zumindest angebahnt werden. Nach terminlicher Vereinbarung finden auch gemeinsame Treffen mit dem/der Ratsuchenden, der Fachkraft und den Mitarbeitenden anderer Angebote statt.

#### 6.4. Projektpartner und Kooperationen

Um den Nutzer- und Besucher:innen ein möglichst breitgefächertes Angebot an Freizeit-, Hilfs- und Beratungsangeboten unterbreiten zu können, ist ein wesentlicher Teil der pädagogischen Arbeit die Einbindung von Projekt- und Kooperationspartner:innen. Im Offenen Bereich können das einmalig stattfindende Aktionen oder auch regelmäßige und wiederkehrende Angebote sein. Bei der längerfristig aufsuchenden Begleitung von Familien ist der enge Austausch mit Angeboten von Gesundheitsdienstleistern, dem Sozialen Dienst und Beratungseinrichtungen besonders häufig. Hierbei steht das Zusammenwirken im Sinne der Familie im Mittelpunkt, vorausgesetzt wird das Vorliegen einer aktuellen/gegenseitigen Schweigepflichtentbindung.

Ausschlaggebend ist, dass durch die Einbindung von Experten eine hohe Qualität im Hilfeprozess bzw. bei der Vermittlung von Inhalten erreicht wird und Doppelstrukturen vermieden werden. Die Kooperations- und Projektpartner:innen bringen ihre fachliche Expertise ein, sind in eigenen Arbeitsbereichen aktuell fortgebildet, verfügen über ein eigenes Netzwerkwissen und können eigene Angebote/Kontakte/Empfehlungen für die Teilnehmenden in die Arbeit einbringen. Viele

Kooperations- und Projektpartner:innen sind im Netzwerk *Frühe Chancen für Familien* organisiert. Die Netzwerktreffen dienen dem Austausch der Dienste und Einrichtungen untereinander, begünstigen die Entwicklung gemeinsamer Projekte und helfen bei der Orientierung der Angebotsvielfalt. Auch der persönliche Kontakt untereinander wird in besonderer Weise als bereichernd empfunden.

Die Umsetzung von gemeinsamen Ideen, die Verwirklichung von gruppenspezifischen Angeboten und der zentrale Zugang zur Zielgruppe stellt für Beteiligte (Fachkräfte, Projekt- und Kooperationspartner:innen und Klient:innen) eine erhebliche Bereicherung dar. Sozusagen eine Win-Win-Situation.

ENTWURF

## 7. Leistungen und Angebote in der Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen

Das Besondere an der **Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen** ist, dass das zielgerichtete Zusammenwirken unterschiedlicher Projektbausteine ein ineinandergreifendes Konzept wirksspezifischen Arbeitens darstellt. Um die Aufgaben der **Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen** zu verstehen, werden diese ausführlich beschrieben. Die in Kapitel 5. (Leitlinien pädagogischen Handelns und Zielgruppen) herausgearbeiteten Ansätze, werden mit den jeweiligen Handlungsmaximen (vgl. Kapitel 6) in die praktische Arbeit des Hauses überführt. Gleichzeitig wird gezeigt, in welchem präventiven Ansatz der Frühen Hilfen die jeweiligen Angebote zu verorten sind.

Die einzelnen Projektbausteine in der **Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen** sind der offene Bereich für Familien, das Familien-Netz, die Netzwerkkoordinatorin des Netzwerkes Frühe Chancen für Familien und die Offene Hebammensprechstunde.

### 7.1. Offener Bereich für Familien

Der Offene Bereich für Familien umfasst diverse wöchentliche Angebote wie Offene Eltern-Treffs, Eltern-Kind-Gruppen und anlassfreie Angebote für Familien. Sie sind in ihren Zugängen niedrigschwellig, richten sich an alle Eltern und verfolgen das Bestreben Familien in ihrer Alltagsgestaltung zu bereichern. Sonderformen offener Angebote stellen das Mobile Elterncafé und die Exkursionen dar. Die Offenen Angebote werden durch vertiefende und intensive Kursangebote (sog. Workshops) ergänzt.

#### 7.1.1. Mütter und Väter-Treff mit Frühstück

Das wöchentlich stattfindende Frühstück ermöglicht Eltern den Austausch untereinander. Das gemeinsame Einnehmen einer Mahlzeit fördert die familiäre Atmosphäre und ermutigt Mütter, Väter und andere Erziehende von ihren Problemen zu erzählen und Gedanken zu teilen. Zusätzlich wird dieser Anlass genutzt, um niedrigschwellig und lebensweltorientiert Themen zu behandeln. Regelmäßig werden Kooperationspartner:innen eingeladen, die schwerpunktbezogene Inhalte zu gesundem Aufwachsen vermitteln, oder anlassfrei am Frühstück teilnehmen, um Schwellenängste der Eltern abzubauen. Beispiele hierfür sind die Besuche vom ASD und der Polizei. Hier können ungezwungene und lockere Gespräche geführt werden, die Berührungsängste und Vorurteile abbauen und einen ersten Kontakt ermöglichen. Nach dem Frühstück können, bei Bedarf, Einzelgespräche wahrgenommen werden. Können Eltern ihre Kinder während des Angebots und dem Besprechen von nicht kindgerechten Themen nicht unterbringen, ist während der Beratung für die Betreuung gesorgt. Ein weiterer Effekt des Frühstücks ist das modellhafte Auftischen einer gesunden und ausgewogenen Mahlzeit.



### 7.1.2. Offene Treffs für Familien

Die offenen Treffs finden dreimal wöchentlich am Nachmittag statt, denn so können auch Familien teilnehmen, deren Kinder vormittags in Betreuung sind. Auch hier haben Eltern die Möglichkeit sich auszutauschen und soziale Kontakte zu knüpfen. Kinder können gemeinsam spielen und gemeinsam mit ihren Eltern neue Erfahrungen sammeln. Die wechselnden Spiel- und Kreativangebote werden durch Fachkräfte geplant und durchgeführt, bzw. begleitet. Da es um die Förderung der Beziehungs- und Erziehungskompetenzen der Eltern geht, zielen



die pädagogischen Angebote auf das gemeinsame Erleben der Familien ab. Das Hauptziel besteht darin, die elterlichen Erziehungskompetenzen zu stärken, das Selbsthilfepotenzial der Eltern zu aktivieren und soziale Netzwerke zu unterstützen. Die Spielmöglichkeiten bieten beispielhafte Beschäftigungsmöglichkeiten für zuhause und ermöglichen den Eltern, in Begleitung des pädagogischen Fachpersonals, Anregungen zu bekommen und Handlungsmöglichkeiten zu erproben.

### 7.1.3. Eltern- Kind-Gruppen

Auch in den wöchentlichen Eltern-Kind-Gruppen geht es um die Förderung der Beziehungs- und Erziehungskompetenz von Müttern und Vätern. Um die Angebote bedarfs- und altersgerecht zu gestalten, sind sie in Altersgruppen aufgeteilt. Aufgrund der hohen Anfrage nach Babykursen, findet der Happy-Baby-Kurs zwei Mal in der Woche statt. Die Gruppe I ist für Säuglinge ab ca. drei Monate bis ca. sechs Monate. Die Gruppe II für Babys ab sieben Monate bis ca. ein Jahr, bzw. bis sie selbstständig laufen können. Die sogenannte Eltern-Kind-Gruppe ist für Kinder vom ersten bis dritten Lebensjahr konzipiert.

Die Happy-Baby-Kurse richten sich als Gruppenangebot an Eltern mit ihren Kindern im ersten Lebensjahr. Ziel ist es, durch spezielle Anregungen die Bewegungs- und Sinnesentwicklung des Kindes zu fördern und die Beziehung zwischen Eltern(teil) und Kind zu stärken. Eltern suchen Sicherheit im Umgang mit ihrem Kind in Hinblick auf Pflege, die bestmögliche Entwicklung und die Gestaltung des familiären Umfeldes. Das Angebot will niedrigschwellig der



Verunsicherung der Eltern entgegenwirken, indem zum einen die Entwicklung über das erste Lebensjahr fachlich begleitet wird, zum anderen die Eltern in ihren Kompetenzen gestärkt werden. Sie lernen ihre Beobachtungsgabe zu schärfen und auf ihre Gefühle zu vertrauen. Ausgehend von der Erkenntnis, dass Bindung die Voraussetzung für jede Bildung ist, wollen wir im Happy-Baby-Kurs durch das fachlich geleitete Gruppenangebot die Bindung zwischen Baby und Eltern stärken und die seelische

und körperliche Entwicklung des Kindes fördern. Um dies zu erreichen, gibt es einen festen Ablauf: Zunächst gibt es Zeit für ein entspanntes Ankommen, diese dient auch dem Austausch. Vor den wöchentlich wechselnden Spiel- und Kreativangeboten wird gemeinsam gesungen. Nach dem Angebot gibt es erneut die Möglichkeit sich auszutauschen und aufgekommene Themen zu bearbeiten.

Die Eltern-Kind-Gruppe für die älteren Kinder findet ebenfalls vormittags statt. Auch hier soll Eltern gemeinsam mit ihren Kindern die Möglichkeit geboten werden, ihre Beziehung zu stärken. Die wechselnden Spiel- und Kreativangebote bilden die Grundlage hierzu. In dieser Gruppe gibt es ebenfalls einen festen Ablauf: Zunächst können die Familien in Ruhe ankommen, anschließend versammeln sich alle am Esstisch. Bevor gemeinsam gefrühstückt wird, wird ein Lied gesungen. Das gemeinsame Frühstück bereitet die Kleinkinder auf die Strukturen in Kindertageseinrichtungen vor. Nach dem Essen wird gemeinsam in die Spielphase gestartet. Hier ist nicht nur der Kontakt zwischen Eltern und Kind von Bedeutung, sondern auch der Kontakt zu anderen Familien spielt eine große Rolle. Kinder können hier in einem geschützten Rahmen explorieren und mit Gleichaltrigen agieren und ihre Eltern mit Begleitung von Fachkräften ihre Erziehungskompetenzen stärken.

#### 7.1.4. Mobiles Elterncafé

Aus Sondermitteln des Bundes, im Rahmen des Förderpaketes „Aufholen nach Corona“, konnte 2021 ein Lastenfahrrad mit diversen bewegungsfördernden Spielmaterialien angeschafft werden. Ziel war es negativen Entwicklungen von Lockdowns und social distancing entgegenzuwirken. Die Angebote der Frühen Hilfen sollten dezentral, in den Sozialräumen beworben werden und die Elternansprache im Nahraum von Familien - auf Spielplätzen und in Parks - stattfinden.

Nach der Pandemie wird das Fahrrad weiterhin als mobiles Elterncafé genutzt. Hierbei stehen zwei Ziele im Fokus: Zum einen sollen Familien universell in ihren Sozialräumen angesprochen werden, um in den Austausch mit Fachkräften und vor allem untereinander zu kommen. Zum anderen dient das Elterncafé der Öffentlichkeitsarbeit und wirbt für die Dienste der Frühen Hilfen auf Veranstaltungen.

Die Café-Form hat sich als besonders einladend erweisen, denn die lockere Atmosphäre und das ansprechende Erscheinungsbild des Fahrrad-Cafés weckt Interesse und Neugier bei Passanten und fördert die Bereitschaft zu Gesprächen und Austausch. Zeitgleich dienen die Spielmaterialien für Kinder ebenfalls der Aufmerksamkeit, fördern aber zusätzlich unbewusst die Eltern-Kind-Interaktion und die Bewegung.

Die unkomplizierte Erreichbarkeit durch das Fahrrad lässt ein Angebot spontan und ohne lange Vorbereitungszeit auf Spielplätzen und in Parks umsetzen. Der Einsatz ist wetter- und temperaturabhängig und wird überwiegend in den Sommermonaten umgesetzt.

Eine Nutzung des Lastenfahrrads/mobilen Elterncafés durch Kooperationspartner:innen ist nach entsprechender Einweisung möglich.



### 7.1.5. Exkursionen

Exkursionen als Angebot des Offenen Bereiches der **Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen** finden grundsätzlich als Gruppenaktivität statt. Sie dienen der Nahraumerkundung, dem Kennenlernen von Angeboten außerhalb des Hauses, der Orientierung von kommunalen Strukturen und als Beschäftigungsanreiz.

Es werden gemeinsam Freizeitaktivitäten ausprobiert, Freizeit- und Bildungseinrichtungen besucht und an Informationsveranstaltungen teilgenommen. Ein mit den Besucher:innen gemeinsam geplanter Tagesausflug im Sommer soll Bestandteil der Jahresplanung sein.

Die Aktivitäten in der Gruppe schaffen bei den Teilnehmenden Sicherheit. Es werden Aktivitäten erprobt, zu denen der Zugang allein unter Umständen erschwert wäre oder vermieden wird. Die gemeinsame Teilnahme stärkt zusätzlich den Gruppenzusammenhalt und trägt zum Aufbau eines „Wir-Gefühls“ bei. Die Exkursionen werden grundsätzlich von pädagogischen Mitarbeitenden begleitet.

Die Exkursionen sollen den Familien einen Einblick der vielfältigen Beschäftigungs- und Bildungsangebote in Emden und Umgebung vermitteln. So sollen beispielsweise Spielstätten für Familien außerhalb des regulären Sozialraumes erkundet und ausprobiert werden, Angebote in der Gruppe erprobt und neue Erfahrungen und Eindrücke gesammelt werden. Die Exkursionen werden dahingehend gestaltet und geplant, dass möglichst keine/geringe Kosten auf die Teilnehmenden zukommen, um ggf. eine nachhaltige Nutzung des Angebotes zu erreichen.

Die Familien nehmen mit ihren Kindern gemeinsam an diesen Exkursionen teil und bleiben währenddessen verantwortlich.

Beispiele für Exkursionen

Gemeinsamer Besuch...      ... der Stadtbücherei  
  ... der Friesentherme  
  ... beim Gesundheitsamt (Hygiene-Infotermin)  
  ... auf dem Spielplatz  
  ... beim Kinderturnen  
  ... im Ökowerk  
  ... im Café

### 7.1.6. Workshops

Um intensiv an einem festen Thema zu arbeiten oder Kompetenzen zielgerichtet zu fördern, hat sich die Einrichtung von sogenannten Workshops als sinnvoll erwiesen. Die Workshops finden – je nach Zielgruppe- donnerstags vormittags oder nachmittags statt.

Im Gegensatz zu den offenen und unverbindlichen Angeboten sind die Workshops als feste Gruppenangebote mit verbindlicher Anmeldung konzipiert. Sie werden zusätzlich beworben. Die Anmeldung erfolgt über die Villa am Ring, die Durchführung erfolgt über externe Anbieter:innen.

Die Workshops werden gemeinsam mit den Anbieter:innen geplant und orientieren sich an den Bedarfen und Interessen der Nutzer:innen. Vor und nach den Workshops besteht die Möglichkeit zum gemeinsamen Austausch, eine Begleitung des eigentlichen Workshops durch Fachkräfte der **Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen** ist nicht vorgesehen. So besteht für die Nutzer:innen ein exklusiveres Setting. Bei Bedarf kann eine Kinderbetreuung während des Workshops durch die Fachkräfte des Offenen Bereiches erfolgen.

Workshops sind in der Regel für 4-6 aufeinanderfolgende Termine geplant. Sie haben sich als besonders sinnvoll erwiesen, wenn die (Persönlichkeits-) Entwicklung und der Ausbau von Fertigkeiten im Vordergrund steht. Sie sollen Inhalte durch Vertiefung und Wiederholungen verfestigen und eine Entwicklung der Teilnehmenden begleiten. Workshops sind zielgruppenspezifische Angebote der Frühen Hilfen.

Folgende Workshops wurden umgesetzt

- 1. Hilfe am Kind
- Selbstverteidigung und Selbstbehauptung für Frauen
- Babymassage
- Achtsamkeitskurs
- Trauma-Gruppe schwierige Geburt

## 7.2. Familien-Netz

### 7.2.1. Angebote des Familien-Netztes

Als präventives Angebot der Frühen Hilfen handelt es sich bei den Leistungen des Familien-Netztes um eine **aufsuchende Tätigkeit** durch sogenannte Fachkräfte Frühe Hilfen. Sie richtet sich an Familien, die sich in einer psychosozial belastenden Lebenssituation mit erhöhtem Unterstützungsbedarf befinden. Für alle Angebote der Frühen Hilfen gilt hierbei ebenfalls, dass Familien dieses Angebot **freiwillig** in Anspruch nehmen können. Es bedarf **keiner Antragstellung** und ist für die hilfesuchenden Familien **kostenlos**. Im Vordergrund der Arbeit steht die Einbindung der Familien in das bestehende Hilfsnetzwerk, um einer Gefährdung und Vernachlässigung vorzubeugen. Hierzu ist es nötig, dass alle Beteiligten eng zusammenarbeiten, um den Familien neben praktischen Hilfen auch die psychosoziale Betreuung und Beratung zu gewähren.

Die Gesundheitsfachkräfte des Familien-Netztes sind zwei Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen (FGKIKPs). Die Weiterbildung/Qualifizierung ist nach den Standards des NZFHS erfolgt. (s. Kapitel 7.2.2. Kompetenzprofile der Gesundheitsfachkräfte)

Durch die aufsuchende Hilfe im familiären Kontext, wird in schwierigen sozialen und psychosozialen Situationen Unterstützung und Begleitung geleistet und einer Gefährdung kindlicher Entwicklung durch Vernachlässigung entgegengewirkt und/oder frühzeitig vorgebeugt. Risikofaktoren werden frühzeitig erkannt, Kompetenzen und Ressourcen der Eltern herausgearbeitet und die Wahrnehmung der gesundheitsfördernden Verhaltensweisen in den Familien gestärkt. Der Leitgedanke „Hilfe zur Selbsthilfe“ ist hierfür tragend. Die Anbindung an weiterführende Hilfen und die eventuelle Begleitung zu Terminen (Jugendhilfe, gesundheitliche Beratung und weitere Institutionen), ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit (s. Kapitel 6.3 Beratung und Begleitung). Die Gesundheitsfachkräfte des Familien-Netztes agieren somit als Lots:innen im Hilfesystem der Frühen Hilfen/Frühen Chancen für Familien und beziehen weitere Dienste und Gesundheitsakteur:innen mit ein.

Die regulären Ziele und Aufgaben des Familien-Netztes ergeben sich aus den Leitlinien pädagogischen Handelns (s. Kapitel 5), welche für alle Bereiche der **Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen** Gültigkeit haben. Die Intensität in der Zusammenarbeit mit den Eltern ist jedoch höher und auf einen längeren Zeitraum (Vgl. längerfristig aufsuchenden Begleitung) angelegt. FGKIKPs, haben durch die medizinische Fachausbildung einen besonderen Blick für die körperliche Entwicklung und medizinische Fragestellung. Sie unterstützen durch ihr Handeln die Entwicklung und die Stärkung von Kompetenzen in der jeweiligen Familie. Sie sind somit pädagogisch und grenzen sich von ausschließlich medizinisch/pflegerischen Aufträgen der Gesundheitsversorgung ab.

Durch den gesundheitsfördernden Aspekt sind FGKIKPS bei den Familien besonders akzeptiert und werden als Hilfs- und Unterstützungsangebot in besonderer Weise von Familien nachgefragt und nehmen somit eine zentrale Rolle in den Frühen Hilfen ein.

Konkret umfassen die Aufgaben das Erkennen und das Stärken von Ressourcen innerhalb der Familie. Durch die Identifikation und Minderung von Belastungen so wie die Unterstützung bei der Beziehungsgestaltung dem Bindungsaufbau, der Gesundheits- und Entwicklungsförderung, werden die Familien in der Wahrnehmung der Verantwortung für die Familiengesundheit befähigt. Die Begleitung der Familie bei der Wahrnehmung weiterer Unterstützungsangebote (Verweisberatung, Vermittlung und Lotsentätigkeit) ergänzen die innerfamiliären Tätigkeiten.

Konkrete Leistungen in Bezug auf die Familien können sein:

- Beratung, Information und Begleitung,
- Hausbesuche,
- Anleitung und Verfestigung von Fertigkeiten im Handling mit dem Kind,
- Förderung der Familiengesundheit/Präventionsangebote,
- Beratung bei Fragen der Ernährung, Entwicklungsförderung und Eltern-Kind-Interaktion,
- Begleitung von Familien mit Regulationsstörungen vom Säugling/ Kleinkind,
- Begleitung und Stabilisierung bei Krisen; z.B.: Trauerbegleitung und Trauerbewältigung.

### 7.2.2. Kompetenzprofile der Gesundheitsfachkräfte

Das Kompetenzprofil von Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger:innen in den Frühen Hilfen sind im Rahmen der Bundesinitiative Frühe Hilfen durch das Nationale Zentrum Frühe Hilfen sowie Expert:innen erarbeitet und veröffentlicht worden. Diese sind online unter <https://www.fruehehilfen.de/qualitaetsentwicklung-fruehehilfen/qualifizierung/kompetenzprofile/> abrufbar.

Die ausführlichen Tätigkeitsprofile können in diesem Konzept nicht umfänglich abgebildet werden.

### 7.2.3. Fallmanagement im Familien-Netz

Das Fallmanagement des Familien-Netzes gliedert sich in drei Phasen-:

1. Fall-Eingangs-Management,
2. Fallsteuerung,
3. Abschluss und Evaluation.

#### 1. *Fall-Eingangs-Management*

Nach dem Erstkontakt mit der hilfesuchenden Familie erfolgt eine Terminabsprache zu einem Erstbesuch. Dieser findet grundsätzlich im Tandem statt.

Das Erstgespräch dient der Bedarfsermittlung, erörtert gemeinsame Betreuungs- und Hilfsmöglichkeiten, die mögliche Dauer und den Umfang der Besuchskontakte. Im Erstgespräch wird gemeinsam mit den Familien (partizipativer Ansatz der Hilfe) ein Ziel für die Betreuung erarbeitet. Es dient auch der Abgrenzung gegenüber anderen Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten und soll den Familien die Möglichkeiten aber auch die Grenzen der Hilfen verdeutlichen.

Im Rahmen der teaminternen Fallbesprechung wird eine Fallbewertung (Dringlichkeit) durchgeführt. Hier geschieht eine abschließende Definition über Art und Umfang der Betreuung und die Planung des Einsatzes mit den jeweiligen Personalressourcen.

Die Fallverteilung erfolgt nach freien Kapazitäten, ansonsten über eine Warteliste.

## *2. Die Fallsteuerung*

Die Fallsteuerung erfolgt im Rahmen der regelmäßigen Fallbesprechungen. Hierbei werden Art und Umfang der Maßnahme angepasst oder die Maßnahme beendet. Die Hausbesuche werden im Team reflektiert (Vgl. Kapitel 9 Qualitätssicherung). Das im Erstgespräch erarbeitete Ziel wird im Laufe der Betreuung um Teilziele ergänzt, welche im Hilfeprozess regelmäßig mit der Familie evaluiert und ggf. angepasst werden. Die Hausbesuche werden dokumentiert.

## *3. Abschluss und Evaluation*

Die Arbeitsergebnisse werden sowohl während der Teambesprechungen wie auch mit den Familien in den Hausbesuchen auf die vereinbarten Ziele überprüft. Sind die Ziele erreicht und die familiäre Situation konnte verbessert werden und/oder hat sich stabilisiert, wird eine Maßnahme beendet. Es findet ein gemeinsames Abschlussgespräch mit der Familie statt. Die Ergebnisse werden schriftlich dokumentiert.

Sollten Maßnahmen sich als nicht zielführend erweisen, werden diese im laufenden Prozess angepasst und Teilziele erneut gemeinsam mit der Familie festgelegt. Die Freiwilligkeit der Eltern steht bei der Betreuung durch das Familien-Netz im Vordergrund. Der Abbruch einer Zusammenarbeit kann ebenfalls Ergebnis des Evaluationsprozesses sein.

In der Abschluss-/Evaluationsphase stellen der Übergang zu weiteren freiwilligen Hilfsangeboten so wie die Abgrenzung der eigenen Leistung gegenüber Leistungen der „Hilfen zur Erziehung“ eine wichtige Rolle dar.

## 7.3. Netzwerkkoordination Frühe Hilfen/Frühe Chancen für Familien

### 7.3.1. Das Netzwerk Frühe Chancen für Familien

Das kommunale Netzwerk der Frühen Hilfen in Emden ist das Netzwerk Frühe Chancen für Familien (NFCfF). Es arbeitet in einem interdisziplinären Verbund der Kinder- und Jugendhilfe, des Gesundheitswesens sowie weiterer relevanter Hilfesysteme, die sich an alle Familien richten und hat sowohl das Ziel, die flächendeckende Versorgung von Familien mit bedarfsgerechten Unterstützungsangeboten voranzutreiben, als auch die Qualität der Versorgung zu verbessern. Dieses systemübergreifende Strukturnetzwerk baut auf die bereits bestehenden Formen von Vernetzung auf und bezieht bereits gewachsene Kooperationen mit ein.

Die gesetzlichen Grundlagen für kommunale Netzwerke der Frühen Hilfen werden im Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG) wie folgt geregelt:

Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG)

§ 3 Rahmenbedingungen für verbindliche Netzwerkstrukturen im Kinderschutz

(1) In den Ländern werden insbesondere im Bereich Früher Hilfen flächendeckend verbindliche Strukturen der Zusammenarbeit der zuständigen Leistungsträger und Institutionen im Kinderschutz mit dem Ziel aufgebaut und weiterentwickelt, sich gegenseitig über das jeweilige Angebots- und Aufgabenspektrum zu informieren, strukturelle Fragen der Angebotsgestaltung und -entwicklung zu klären sowie Verfahren im Kinderschutz aufeinander abzustimmen.

(2) In das Netzwerk sollen insbesondere Einrichtungen und Dienste der öffentlichen und freien Jugendhilfe, Leistungserbringer, mit denen Verträge nach § 125 des Neunten Buches Sozialgesetzbuch bestehen, Gesundheitsämter, Sozialämter, Schulen, Polizei- und Ordnungsbehörden, Agenturen für Arbeit, Krankenhäuser, Sozialpädiatrische Zentren, Frühförderstellen, Beratungsstellen für soziale Problemlagen, Beratungsstellen nach den §§ 3 und 8 des Schwangerschaftskonfliktgesetzes, Einrichtungen und Dienste zur Müttergenesung sowie zum Schutz gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen, Mehrgenerationenhäuser, Familienbildungsstätten, Familiengerichte und Angehörige der Heilberufe einbezogen werden.

(3) Sofern Landesrecht keine andere Regelung trifft, soll die verbindliche Zusammenarbeit im Kinderschutz als Netzwerk durch den örtlichen Träger der Jugendhilfe organisiert werden. Die Beteiligten sollen die Grundsätze für eine verbindliche Zusammenarbeit in Vereinbarungen festlegen. Auf vorhandene Strukturen soll zurückgegriffen werden.

(4) Dieses Netzwerk soll zur Beförderung Früher Hilfen durch den Einsatz von Familienhebammen gestärkt werden. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unterstützt den Aus- und Aufbau der Netzwerke Frühe Hilfen und des Einsatzes von Familienhebammen auch unter Einbeziehung ehrenamtlicher Strukturen durch eine zeitlich auf vier Jahre befristete Bundesinitiative, die im Jahr 2012 mit 30 Millionen Euro, im Jahr 2013 mit 45 Millionen Euro und in den Jahren 2014 und 2015 mit 51 Millionen Euro ausgestattet wird. Nach Ablauf dieser Befristung wird der Bund einen Fonds zur Sicherstellung der Netzwerke Frühe Hilfen und der psychosozialen Unterstützung von Familien einrichten, für den er jährlich 51 Millionen Euro zur Verfügung stellen wird. Die Ausgestaltung der Bundesinitiative und des Fonds wird in Verwaltungsvereinbarungen geregelt, die das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Einvernehmen mit dem Bundesministerium der Finanzen mit den Ländern schließt.

Die Förderung von Kooperation und Austausch aller Netzwerkakteure ist primäres Ziel der regelmäßig stattfindenden Netzwerktreffen. Das Netzwerk ist ein Instrument zur systematischen, innovativen und damit zukunftsgerichteten Entwicklung und Ausgestaltung kinder- und familienbezogener Leistungen im Sinne der „Frühen Hilfen“. Diese sind in der Qualitätsvereinbarung des Netzwerkes Frühe Chancen für Familien geregelt. Die Qualitätsvereinbarung und die dazugehörigen Regularien werden regelmäßig fortgeschrieben. Eine Querschnittsaufgabe, die sich allen Akteur:innen im Netzwerk stellt, ist die Kenntnis von Schnittstellen zum Kinderschutz und die Planung konkreter Verfahrensschritte. Hierzu finden jährlich wiederkehrende Unterweisungen zum Verfahren im Verdachtsfall bei Kindeswohlgefährdung statt.

### 7.3.2. Netzwerkkoordination

Die Netzwerkkoordinatorin initiiert und organisiert die vorgegebenen Bestimmungen der gegenseitigen Information über familienorientierte Angebote, die Entwicklung abgestimmter Angebotsgestaltung und dient als Schnittstelle zwischen dem NFCf und der Stadt Emden. Die dienstliche Anbindung bei der Stadt Emden erfolgt im Fachdienst Kinder und Familien im Fachbereich

Jugend, Schule und Sport als Träger der öffentlichen Kinder und Jugendhilfe (s. Kapitel 9 Qualitätssicherung).

Die Netzwerkkoordination „Frühe Hilfen“ initiiert und unterstützt aktiv das zielgerichtete Zusammenwirken unterschiedlicher Angebotsträger hinsichtlich der präventiven Versorgung von Familien. Hierzu gehören ebenfalls die Abstimmung und Mitwirkungen in Arbeitsgruppen/Arbeitskreisen mit Akteur:innen außerhalb des Netzwerkes.

Als Mitglied des Fachteams der **Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen** kann bei der Entwicklung und Organisation von Fragestellungen im Sinne der Frühen Hilfen direkt auf die Expertise aller dort tätigen Fachkräfte eingegangen werden und diese wechselseitig bereichern. Ein Zugang zu den Besucher- und Nutzer:innen und die Erfahrungen der Fachkräfte ermöglichen eine klientenzentrierte Betrachtungsweise für die Bedarfslagen von Familien. Abstimmungen mit Führungskräften, der kollegiale Austausch, das Mitwirken und Berichtswesen in kommunalen und überregionalen Gremien ist ebenfalls Aufgabe der Netzwerkkoordinierenden. Durch regelmäßige Berichte im Jugendhilfeausschuss wird die kommunale Politik über die Bestrebungen und Entwicklungen in den Frühen Hilfen informiert.

Die Tätigkeiten der Netzwerkkoordination Frühe Hilfen/Frühe Chancen für Familien stellen sich wie folgt exemplarisch dar:

- Netzwerkarbeit in Rahmen des NfCfF
  - Kontaktpflege und Austausch mit Netzwerkmitglieder:innen und Kooperationspartner:innen
  - Organisation der Netzwerktreffen so wie die Planung von netzwerkinternen Workshops und ggf. Fach- und Fortbildungsveranstaltungen
  - Dokumentation, jährlicher Sachbericht so wie die Fortschreibung relevanter Konzepte
  - Planung, Weiterentwicklung und Organisation von ergänzenden Angeboten der Frühen Hilfen durch die systematische Förderung des Zusammenwirkens unterschiedlicher Kooperationspartner:innen
  - Öffentlichkeitsarbeit
  - Teilnahme an Fortbildungen für Frühe Hilfen und Kinderschutz, digitaler Austausch bundesweit (themenbezogen)
  - Persönlicher Austausch mit relevanten Akteur:innen der Präventions- und Gesundheitslandschaft außerhalb des Netzwerkes Frühe Chancen für Familien
- Schnittstelle Frühe Chancen/Frühe Hilfen und Stadt Emden, Fachdienst-/Fachbereichsleitung
  - Teilnahme an Dienstbesprechungen 651.4, monatlich
  - pädagogischer Austausch 651.4, anlassbezogen
  - Berichterstattung und Informationsaustausch zwischen FDL 651.4 Netzwerk Frühe Chancen/Team Villa am Ring/sonst. Beteiligte
  - Teilnahme am JHA, ggf. Vorbereitung Ausschussvorlagen, Präsentationen von Inhalten
- Schnittstelle zu Landeskoordinierungsstelle Frühe Hilfen
  - Kommunaler Ansprechpartner für Landeskoordinierung Niedersachsen/Landesjugendamt
  - Teilnahme an halbjährlichen Austauschtreffen
  - Verwaltung Fördermittel Fonds Frühe Hilfen; u.a. Beantragung, Zielformulierung, Verwendungsnachweis, jährliche Statistik/Kommunalbefragung

- Projektbetreuung/Projektbegleitung div. Projekten der Frühe Hilfen
  - Rund um die Geburt
  - Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen
  - Kinnertied
  - „Gut ankommen in Niedersachsen“ Sprachlerngruppe, gefördertes Projekt über Fördermittel Richtlinie Familienförderung
- Bündnis Gewaltprävention
  - Mitglied des Leitungs- und Lenkungsteams
  - Planung und Steuerung, Organisation des Fachkräfte-Bündnisses zu den Themen Gewaltschutz, Häusliche Gewalt, Kinderschutz und Selbstbestimmung von Frauen
- Mitwirkung in folgenden weiteren Arbeitskreisen/Arbeitsgruppen
  - auf kommunaler Ebene
    - Kommunaler Präventionsrat
    - Arbeitskreis Sucht
    - Austauschtreffen Emders Hebammen (anlassbezogen)
    - AG Bildung und Erziehung
  - überregional
    - Regionaltreffen der Netzwerkkoordinierenden (Weser-Ems), zweimal jährlich
    - Landesweites Treffen den Netzwerkkoordinierenden, jährlich
    - Qualitätszirkel „Frühe Hilfen“/Qualitätswerkstätten
    - Ostfriesisches Austauschtreffen der Netzwerkkoordinierenden, pro Quartal
    - Austauschtreffen der ostfriesischen Familien- und Babybesuchsdienste
    - Gesundheitsförderung, gesundes Ostfriesland, anlassbezogen

#### 7.4. Offene Hebammensprechstunde

Freiberufliche Hebammen und ihre Leistungen während des Kinderwunsches und in der Zeit der Schwangerschaft, die Versorgung von Mutter und Kind vor und nach der Geburt so wie das reichhaltige Kursangebot sind unerlässliche Säulen der Gesundheitsversorgung für junge Familien und sorgen im Sinne der Frühen Hilfen für gesundheitsfördernde Rahmenbedingungen im Frühstadium des Lebens der Kinder.

In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass der Zugang von Familien zu den umfänglichen Angeboten von freiberuflich tätigen Hebammen erschwert war. Eine fehlende Organisationsstruktur im Stadtgebiet Emdens (kein lokaler Hebammenzusammenschluss) und die Auflösung des Trägervereins der Offenen Hebammensprechstunde erschwerten diesen Umstand ebenfalls.

Die Hebammeninitiative Offene Hebammensprechstunde (OHS) und das Zusammenwirken aller Fachkräfte in der **Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen** hat das Ziel, möglichst viele Emders:innen in Fragen der Hebammenbegleitung zu erreichen und für die Aufnahme und Unterstützung durch eine freiberuflich tätige Hebamme zu werben. Gleichzeitig bietet sie Hebammenhilfe in den Zeiten der

Offenen Sprechstunden für Patient:innen die keine Begleitung durch eine freiberuflich tätige Hebamme bekommen können oder wollen. Auch Frauen ohne Krankenversicherung können hier unkompliziert Hebammenhilfe erhalten. Die OHS wird ausschließlich von Hebammen, die eine freiberufliche Tätigkeit im Stadtgebiet der Stadt Emden ausüben, geleitet.

Leistungen der Offene Hebammensprechstunde:

- Telefonsprechstunden: montags 9.30 - 11.30 Uhr und donnerstags 15 - 17 Uhr
- Offene Sprechstunde: dienstags 9.30 -11.30 Uhr - Offene Hebammensprechstunde für Schwangere/junge Familien
- Vertretungssprechstunde: samstags 10.30 - 12.30 Uhr - Für Schwangere/junge Familien nach Anmeldung

#### 7.4.1. Vermittlung und Beratung

Primäres Ziel der OHS ist die Vermittlung von Patient:innen an freiberuflich tätige Hebammen. Die Mitwirkung und Kooperation mit der OHS bleibt den freiberuflich tätigen Hebammen überlassen. Eine proaktive Kontaktaufnahme von den Hebammen zur OHS ist hierbei Voraussetzung. Durch telefonische oder persönliche Erstberatung kann der (Betreuungs-)Bedarf der Patient:innen erfasst und anonymisiert an die freiberuflich tätigen Hebammen weitergeleitet werden. Diese melden freie Kontingente bzw. die Bereitschaft zur Betreuungsaufnahme zurück. Die OHS gibt anschließend die Daten für die Kontaktaufnahme weiter. Eine Einwilligung zur Weitergabe personenbezogener Daten der hilfesuchenden Person/Familie ist hierbei Voraussetzung.

In einem klärenden Erstgespräch oder während der Telefonsprechstunden informiert die OHS über das Leistungsangebot der regulären Hebammenhilfe und vermittelt ggf. weitere Hilfs- und Beratungsmöglichkeiten (ärztliche Versorgung, Gynäkolog:innen, Schwangeren- und Schwangerenkonfliktberatung oder weiteren Angeboten der Frühen Hilfen). Es stehen umfangreiche Beratungsmaterialien und Informationsbroschüren, wie beispielsweise die Hebammenliste und der Schwangerenwegweiser der Stadt Emden, zur Verfügung. Desweiteren unterstützt die OHS bei der Vermittlung von Kursen wie beispielsweise Geburtsvorbereitungs- oder Rückbildungskurse.

#### 7.4.2. Hebammenhilfe

Sollte sich für die Patientin, trotz erheblicher Vermittlungsbemühungen, keine Hebamme für die Begleitung finden lassen oder wünschen die (werdenden) Familien ausdrücklich keine Vermittlung, kann die OHS Hebammenhilfe vor Ort anbieten. Hierbei bleiben die Hebammen der OHS in ihrer Rolle als freiberuflich tätige Hebammen selbstständig und erbringen die Leistungen eigenständig. Hierzu steht der OHS in der **Villa am Ring -Haus der Frühen Chancen** ein Beratungsraum mit Patientenliege und CTG-Gerät und ein Badezimmer mit Wickel- und Wiegemöglichkeiten zu Verfügung.

Die Stadt Emden, FD Kinder und Familien, finanziert das Vorhalten der Telefonsprechzeiten und die Besetzung der Sprechstunde nach einem gemeinsam vereinbarten Satz über Fachleistungsstunden. Es werden keine zusätzlichen Nutzungsgebühren wie Raummiete oder Nebenkosten erhoben. So konnten die Versorgungslücken geschlossen werden.

Die gemeinsame Koordination von Villa, Familien-Netz und OHS gewährleistet einen guten Austausch, konstante Informationsweitergabe, zielgerichtete Zusammenarbeit auf Ebene der Nutzer:innen, organisiert Öffentlichkeitsarbeit und fungiert als Schnittstelle zwischen der Hebammeninitiative und

der Stadt Emden. Sie ist ebenfalls im Netzwerk Frühe Chancen für Familien vertreten und bringt dort die Belange der Offenen Hebammensprechstunde mit ein und bemüht sich über das Netzwerk hinaus um eine gewinnbringende Zusammenarbeit und Kooperation mit allen Hebammen in Emden.

EMDEN

## 8. Rahmenbedingungen

### 8.1. Standort

Die Villa am Ring ist ein großes Einfamilienhaus im Zentrum der Stadt Emden und ist durch die zentrale Lage gut zu erreichen.

Adresse: An der Großen Kirche 1, 26721 Emden

### 8.2. Räumlichkeiten

Die Einrichtung hat einen großen Garten mit Spielmöglichkeiten für Kleinkinder. Das Gebäude selbst ist im Erdgeschoss mit einer großen Küche, einem offenen Esszimmer mit einem Tisch für bis zu 16 Personen und einem Wohnzimmer ausgestattet. Zusätzlich gibt es einen angrenzenden Spielraum mit Materialien für Säuglinge und Kleinkinder. Das Badezimmer ist mit einem Wickeltisch ausgestattet. Das gesamte Haus ist kindgerecht gestaltet, sodass Eltern ihre Kinder jederzeit mitbringen können. So sind zum Beispiel alle Treppen mit Schutzgittern versehen. Im oberen Stockwerk befindet sich ein vielseitig nutzbarer Raum, der je nach Bedarf flexibel umgestaltet werden kann. Die räumlichen Gegebenheiten vermitteln den Besucher:innen ein Gefühl von Vertrautheit und Familiarität statt einer unpersönlichen Beratungseinrichtung, ähnelt es eher einem familiären Umfeld. Des Weiteren sind die Büros der Netzwerkkoordinatorin für Frühe Hilfen in Emden, einer weiteren Sozialarbeiterin und anderer Fachkräfte ebenfalls im Gebäude untergebracht. Das Familien-Netz und die Hebammen der OHS haben dort ihre Büros sowie einen Untersuchungsraum.

### 8.3. Personal

Das Personal in der **Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen** setzt sich wie folgt zusammen:

#### Offener Bereich

- Koordinatorin Villa/Familien-Netz/OHS; Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin; insgesamt 29,25 Wochenstunden; AWO
- Medizinische Fachangestellte/Delfi© Leiterin, 25 WS; AWO
- BA Soziale Arbeit/Sozialpädagogin im Anerkennungsjahr/Erzieherin, 39 WS; Stadt Emden

#### Familien-Netz

- 2 Familien- Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen, je 30 WS, Stadt Emden
- Koordinatorin mit anteiligen Stunden

#### Netzwerkkoordinatorin Frühe Hilfen/Frühe Chancen

- Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin, 25 WS; Stadt Emden

#### Offene Hebammensprechstunde

- Derzeit 2 freiberuflich tätige Hebammen; Honorartätigkeit
- Koordinatorin mit anteiligen Stunden

#### 8.4. Finanzierung

Die **Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen** ist ein inhaltlich/pädagogisches Konzept. Öffentlichkeitsarbeit wird z.T. gemeinsam umgesetzt. Die Projekte werden durch eigene Projektfinanzierungen getragen.

- Das Netzwerk und die Netzwerkkoordination Frühe Hilfen/Frühe Chancen wird durch die Mittel der Bundesstiftung Frühe Hilfen Mittelverteilung gem. der RL Frühe Hilfen mit einer jährlichen Förderung von ca. 44.000,00 € finanziert.
- Das Familien-Netz wurde 2021 durch politischen Beschluss BV 17/1903 in die Trägerschaft der Stadt Emden übernommen.
- Für das Personal des offenen Bereiches der Villa am Ring besteht eine Kooperation mit dem AWO Kreisverband Emden e.V.. Die Personalkostenerstattung beläuft sich im Rahmen der Transferaufwendungen auf einen jährlichen Betrag in Höhe von rd. 85.000,00 €.
- Offene Hebammensprechstunde; Honorare in Höhe von rd. 15.000,00 € jährlich.

## 9. Qualitätssicherung

Um das pädagogische Handeln und die fachlichen Anforderungen auf einem qualitativ hohen Stand zu erhalten, die Fallzahlen und Nutzer:innen- und Besuchskontakte abzubilden, werden in der **Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen** verschiedene Bausteine der Qualitätssicherung kontinuierlich umgesetzt.

### 9.1. Inhaltliche Qualitätssicherung

Die inhaltliche und fachliche Arbeit wird systematisch reflektiert, ausgebaut und fortgebildet. Dem interprofessionellen Austausch und der kollegialen Beratung wird ein erheblicher Anteil der fachlichen Reflexion pädagogischen Handelns zugeordnet und stellt ein Qualitätsmerkmal der **Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen** dar.

#### 9.1.1. Abstimmung, kollegiale Beratung und Intervision

Zur inhaltlich pädagogischen Vergewisserung und bei möglichen fachlichen oder dienstlichen Fragen finden wöchentliche Dienstbesprechungen statt. Diese folgen einer festen Struktur, werden moderiert und die Ergebnisse der Besprechungen dokumentiert. Die Dienstbesprechungen finden immer am Montagvormittag statt und sind fester Bestandteil der Wochenplanung aller Fachkräfte im Hause. Auch die Intervision/kollegiale Fallberatung ist ein fester Termin in der Wochenplanung. Durch die kollegiale Beratung kann ein Fall/Sachverhalt aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden. Der fachliche Input unterschiedlicher Professionen bietet eine gute Möglichkeit alternative Hilfsmöglichkeiten zu diskutieren und adäquate Lösungen im Sinne der Familien zu entwickeln. Besonders relevant ist diese Form der Beratung bei der Einschätzung und Entwicklung zusätzlichen Hilfebedarfes in einem Familiensystem oder bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung. Hierbei beraten die Fachkräfte gemeinsam mögliche Verfahrensschritte.

Die Abstimmung mit der Leitung des Fachdienstes Kinder und Familien findet monatlich statt.

#### 9.1.2. Supervision

Die Supervision ist ein fester Bestandteil in der **Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen**. Sie dient der Klärung der eigenen Rolle im Hilfeprozess, der Vergewisserung der inneren Haltung und dem professionellen Selbstverständnis. Supervision trägt zur Qualität der Arbeit wie auch der psychosozialen Gesundheit der Mitarbeiter:innen bei. Es werden 4 Termine pro Kalenderjahr geplant.

#### 9.1.3. Fortbildung und Mitwirkung fachspezifischer Austausch

Alle Fachkräfte der **Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen** kommen ihrer Fortbildungspflicht nach. Hierfür wird ein Fortbildungsbudget über die Projektfinanzierungen sichergestellt. Jede Fachkraft bringt sich in die Fortbildungsplanung ein, reflektiert den eigenen Bedarf und organisiert, in Abstimmung mit der Bereichsleitung, die Teilnahme an fachspezifischen Qualifizierungsmaßnahmen. Ein zusätzliches Qualitätsmerkmal stellt der Austausch mit Fachkräften in gleichen oder ähnlichen beruflichen Arbeitsfeldern dar. Angebote und Dienste der Frühen Hilfen werden zum Teil von

Einzelpersonen oder kleinen Teams ausgeübt. Der überregionale Austausch mit Fachkräften nimmt somit eine besonders gewichtige Rolle ein.

Alle Mitglieder der **Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen** sind Teil des Netzwerkes Frühe Chancen für Familien. Sie bringen sich in die Netzwerkarbeit mit ihrer fachlichen Expertise ein, entwickeln den Prozess der Angebotsgestaltung und profitieren von den Kontakten zu allen Mitwirkenden des Netzwerkes.

## 9.2. Statistik und Evaluation

Die Angebote der klientenzentrierten Hilfen werden systematisch erfasst. Für die Offenen Angebote der **Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen** wurde gemeinsam mit dem FD Integrierte Planung Steuerung und Service ein System der Besuchererfassung erarbeitet. Diese erfassten Besuchskontakte sollen jährlich ausgewertet und veröffentlicht werden. Das Familien-Netz erhebt (derzeit) die Besuchs- und Hilfskontakte in Fallakten. Die Entwicklung eines den Bedarfen der Fachkräfte angepassten Systems ist Ziel für 2024 (Vgl. Kapitel 10 Ausblick). Es wird ein jährlicher Tätigkeitsbericht verfasst. Die Offene Hebammensprechstunde erfasst ebenfalls eigenständig die Beratungen und Vermittlungserfolge so wie die Hebammenleistungen während der Sprechstunde.

## 9.3. Dokumentation

Der Offene Bereich der **Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen** wird ggf. durch Foto-Dokumentationen festgehalten. Klientenbezogene Dokumentation erfolgt nicht. Sie widerspräche der offenen Arbeit mit Familien. Die Dokumentation des Familien-Netzes erfolgt in Fallakten und wird in einem jährlichen Sachbericht zusammengefasst. Die Ergebnisse des Netzwerkes Frühe Chancen für Familien und der Netzwerkkoordination Frühe Hilfen werden in einem jährlichen Sachbericht festgehalten. Dieser Sachbericht ist Teil des Verwendungsnachweises für die Förderung über den Fonds Frühe Hilfen und geht an die Landeskoordinierungsstelle Frühe Hilfen in Niedersachsen (Landesjugendamt).

## 10. Perspektiven/Ausblick

Der Entwicklungsprozess der **Villa am Ring- Haus der Frühen Chancen** ist (Stand 05/2024) noch nicht abgeschlossen. Inhaltlich soll sich weiterhin an den Bedarfslagen und den Interessen der Nutzer:innen orientiert und Angebote dahingehend (weiter-) entwickelt werden. Auch interne Abläufe und die Qualitätsentwicklung bleiben Themen für den Konzeptentwicklungsprozess des Hauses. Folgende Bestrebungen sollen sukzessiv umgesetzt werden:

### 10.1. Politisch-strukturelle Verankerung

Die kommunale Politik für die Angebote und Dienste der Frühen Hilfen und im Speziellen für das Konzept der **Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen** zu gewinnen und deren Angebote zu sichern, ist ein Ziel des Konzeptentwicklungsprozesses. Durch regelmäßige Berichterstattung im politischen Gremium (Jugendhilfeausschuss) soll Bewusstsein über die besondere konzeptionelle Ausrichtung des Hauses, die pädagogisch/inhaltliche Arbeit und die Nutzung der Angebote auf Seiten politischer Akteur:innen erreicht werden. Ein jährlicher Bericht im Jugendhilfeausschuss wird angestrebt.

### 10.2. Partizipation in der **Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen**

Partizipation als Möglichkeit der Einflussnahme und Gestaltung auf Prozesse wird in der **Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen** noch nicht ausreichend umgesetzt. Hier sollen im Jahr 2024 verstärkt Möglichkeiten erarbeitet werden, wie Nutzer:innen sich einbringen können. Eltern und Kinder sollen vermehrt in die Entwicklung von Projekten und die Angebotsgestaltung einbezogen werden, um deren Bedürfnissen und Interessen weiterhin zu entsprechen. Ein Wiederaufleben von gewählten Elternvertretungen und Elternsprecher:innen als Möglichkeit einer systematischen Partizipation im Hause ist für Herbst 2024 geplant. Inhaltlich ist ein Patenprojekt angedacht, in dem langfristige Nutzer:innen neuen Familien die Eingewöhnung in die Gruppen erleichtern und diese in der Anfangszeit begleiten. Gleichzeitig können Elternsprecher:innen auch als Vermittler:innen bei Kritik und Beschwerden tätig werden. Auch selbstgestaltete Angebote von Eltern für Eltern sollen wieder forciert werden. Hierbei können die Eltern bei der Entwicklung und Durchführung eigener kleiner Angebote beraten und unterstützt werden.

### 10.3. Neue Angebote

Der Ausbau und die Auswahl an interessanten Inhalten richtet sich nach den Interessen und dem Nutzungsverhalten der Besuchenden. Das Angebot einer zusätzlichen Eltern-Kind-Gruppe wurde verstärkt nachgefragt, während die offenen Nachmittagsangebote derzeit rückläufige Teilnehmerzahlen aufweisen. Somit wurde ab Frühjahr 2024 eine weitere Eltern-Kind-Gruppe für Kinder bis drei Jahren am Mittwochnachmittag eingerichtet. Die Offenen Angebote am Dienstag und Donnerstag bleiben erhalten und werden ggf. jedoch anders strukturiert und beworben. Desweiteren ist angedacht auch Angebote ausschließlich für Eltern in den Abendstunden in Form von anlassfreien oder themenbezogenen Elternabenden zu konzipieren. In gemütlichem Setting soll so dem Wunsch nach Austausch und Information entsprochen werden. In den Angeboten des Offenen Bereiches soll noch konsequenter das Thema der gesunden Ernährung in den Blick genommen werden. Gesunde Familienernährung durch alternative, ausgewogene Mahlzeiten soll permanent in den Gruppen einfließen, um hier der Vorbildfunktion gerecht zu

werden. Hierzu wird das Frühstücksangebot überarbeitet. Zusätzlich sollen regelmäßig wiederkehrende Ernährungsberatungsangebote durch externe Anbieter:innen durchgeführt werden.

Das Familien-Netz prüft die Einrichtung einer Offenen Sprechstunde. Hier soll vermehrt die Beratung für Familien im Vordergrund stehen, die nicht längerfristig durch die Gesundheitsfachkräfte begleitet zu werden brauchen, jedoch gerne Fragen zur kindlichen Entwicklung mit einer Fachkraft Frühe Hilfen erörtern möchten. In einer 14-tägigen Sprechstunde könnten so mehr Familien niedrigschwellig zu den Themen der Gesundheitsförderung erreicht werden. Auch die Begleitung der Offenen Angebote oder der Eltern-Kind-Gruppen als Tandem im Sinne von *Café Kinderwagen* oder *Café mit Bobbycar* sind denkbar. Hierbei sind die Fallbelastung und die Anzahl der WS der Fachkräfte ausschlaggebend.

Gemeinsam mit dem Jobcenter soll eine regelmäßige Beratungssprechstunde für die Themen Berufsorientierung, beruflicher Wiedereinstieg, Leistungsbezug und Mini-Job eingerichtet werden. Vorgespräche hierzu haben bereits stattgefunden. Zusätzlich soll ein gemeinsam konzipierter Workshop zu „Finanzierung vom Familienleben“ ungesetzt werden.

#### 10.4. Qualitätsentwicklung

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung der **Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen** gibt es in den Bereichen Dokumentation, Evaluation, Beschwerdemanagement und Verfahrensabläufe Weiterentwicklungsbedarfe.

Für die Dokumentation und Evaluation des Familien-Netzes wird ein vereinheitlichtes System angestrebt, welches digital und mobil, im Anschluss an die Hausbesuche, geführt werden kann. Somit wird die händische Dokumentation abgelöst und die Evaluation kann im besten Fall direkt aus der Dokumentation erfolgen. Eine gezielte Recherche soll klären ob in anderen Kommunen bereits mit möglichen Vorlagen gearbeitet wird. Sollte dies nicht der Fall sein werden perspektivisch die beschreibbaren Dokumentationsvorlagen des NZFHs verwendet. Auch hierbei wird eine digitale Lösung angestrebt. Die Entwicklung einer passgenauen Evaluationsmatrix soll in Zusammenarbeit mit dem FD Integrierte Planung, Steuerung und Service erarbeitet werden.

Für die Dokumentation des offenen Bereiches wird das Führen eines Tagebuches/Gruppenbuches oder Blogs angestrebt, die die inhaltlichen Aspekte der offenen Arbeit (Kooperationsbesuche, Kreativangebote, Infomaterialien oder Lieder und Texte) sammelt und aufbereitet. Ob die Dokumentation handschriftlich oder digital erfolgt, ist noch offen. Das Tagebuch ersetzt nicht das Führen der Besucher:innenstatistik.

Zeitnah wird ein abgestimmtes Kinderschutzkonzept unter der Beteiligung des Fachdienstes Kinder und Familien ausgearbeitet. Hierbei gilt es die besondere Stellung im Fachdienst 651.4 als einzige Einrichtung ohne gesetzliche Grundlage durch das NKiTaG und die starken Kooperationsbeziehungen zum Sozialen Dienst und der Familienberatungsstelle, als Koordinationsstelle der „Insofern erfahrenen Fachkräfte“, herauszuarbeiten. Es werden die Verfahrensschritte bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung, die Dokumentationsmaterialien und die Einschätzungsbögen vereinheitlicht. Das Kinderschutzkonzept der **Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen** soll bis Ende 2024 verabschiedet werden.

Desweiteren sollen alle Projekte eigene Verfahren in Sinne eines Beschwerdemanagements erarbeiten und diese den Nutzer:innen zugänglich machen. Zur Vorbereitung ist eine interne Schulung geplant.

## 10.5. Räumlichkeiten

Die Veränderung und die Anpassung der Räumlichkeiten, welche den Anforderungen und Bedürfnissen der Nutzer:innen und Fachkräften entsprechen, ist ein Vorhaben für die Weiterentwicklung des Standortes. Auch Barrierefreiheit kann derzeit noch nicht vollständig umgesetzt werden. Es wird angestrebt Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln.

ENTWURF

## Quellen

Eickhorst, Andreas (2019): Frühe Hilfen. Früh im Leben und früh im Handeln. Göttingen.

Fischer, Jörg; Geene, Raimund (Hg.) (2017): Netzwerke in Frühen Hilfen und Gesundheitsförderung. Neue Perspektiven kommunaler Modernisierung. Weinheim.

Fischer, Jörg; Geene, Raimund (2017a): Kommunale Modernisierung durch Netzwerke in Frühen Hilfen und Gesundheitsförderung. Eine Einleitung. In: Jörg Fischer und Raimund Geene (Hg.): Netzwerke in Frühen Hilfen und Gesundheitsförderung. Neue Perspektiven kommunaler Modernisierung. Weinheim, S. 8–17.

Fischer, Jörg; Gerigk, Linda (2017): Frühe Hilfen als Teil einer Integrationslandschaft für Flüchtlinge. In: Jörg Fischer und Raimund Geene (Hg.): Netzwerke in Frühen Hilfen und Gesundheitsförderung. Neue Perspektiven kommunaler Modernisierung. Weinheim, S. 158–167.

Geene, Raimund (2017): Gesundheitsförderung und Frühe Hilfen als Modernisierungsstrategien. In: Jörg Fischer und Raimund Geene (Hg.): Netzwerke in Frühen Hilfen und Gesundheitsförderung. Neue Perspektiven kommunaler Modernisierung. Weinheim, S. 18–80.

Nationales Zentrum Frühe Hilfen (2021): Frühe Hilfen - Ein Überblick. Nationales Zentrum Frühe Hilfen. Köln. Online verfügbar unter <https://www.fruehehilfen.de/grund-lagen-und-fachthemen/grundlagen-der-fruehen-hilfen/fruehe-hilfen-ein-ueberblick/>.

Nationales Zentrum Frühe Hilfen (2023): Frühe Hilfen – Begriffsbestimmung. Köln. Online verfügbar unter <https://www.fruehehilfen.de/grundlagen-und-fachthemen/grund-lagen-der-fruehen-hilfen/begriffsbestimmung-fruehe-hilfen/>

Niedersächsisches Landesamt für Soziales, Jugend und Familie (2016): Jugendhilfe – einfach erklärt. Hildesheim. Online verfügbar unter [https://soziales.niedersachsen.de/startseite/kinder\\_jugend\\_amp\\_familie/landesjugendamt/newsletter\\_jin/newsletter\\_01\\_2016/jugendhilfe--das-unbekannte-wesen-142173.html](https://soziales.niedersachsen.de/startseite/kinder_jugend_amp_familie/landesjugendamt/newsletter_jin/newsletter_01_2016/jugendhilfe--das-unbekannte-wesen-142173.html)

Niedersächsisches Landesamt für Soziales, Jugend und Familie (2021): Das Bundeskinderschutzgesetz. Hildesheim. Online verfügbar unter <https://soziales.niedersach->

[sen.de/startseite/kinder\\_jugend\\_familie/kinderschutz/bundeskinderschutzgesetz/das-bundeskinderschutzgesetz-196748.html](http://sen.de/startseite/kinder_jugend_familie/kinderschutz/bundeskinderschutzgesetz/das-bundeskinderschutzgesetz-196748.html)

Renner, Ilona; Heimeshoff, Viola (2014): Modellprojekte in den Ländern. Zusammenfassende Ergebnisdarstellung. Köln.

Schnock, Brigitte; Paulus, Mareike (2022): Lebenslagen im Kontext Flucht: Zur Bedeutung transkultureller Kompetenz in den Frühen Hilfen. In: Marga Günther, Anke Kerschgens, Patrick Meurs und Mareike Paulus (Hg.): Geflüchtete Familien und Frühe Hilfen. Weinheim, S. 16–32.

Stadt Emden (2020): Emders Konzept. Frühe Hilfen. Emden.

Thiersch, Hans; Grunwald, Klaus; Köngeter, Stefan (2012): Lebensweltorientierte Soziale Arbeit. In: Werner Thole (Hg.): Grundriss Soziale Arbeit. Ein einführendes Handbuch. Wiesbaden, 175-169.

Patschke, Mareike (2016): Der Diskurs Frühe Hilfen. Weinheim.